

haben Kriegsmittel des neuen englischen 10000-Kreuzer für Ostien herangezogen (Große Heiterkeit). So große Seefrieden wie am Skagerrak dürften nicht mehr vorkommen, da die Ueberflut verloren geht und die Sicherung gegen Luftangriffe zu gering ist. Die fremden Marinen gehen auf schnelle und hartbewaffnete 10000-Kreuzer zurück, wir sind auf 6000-Kreuzer beschränkt. Also müssen wir Einheitschiffe kaufen, die diesen 10000-Kreuzer gleichwertig oder überlegen sind, und die einem überlegenen Gegner schnell genug also rechtzeitig ausweichen können. Die U-Bootabwehr hat sich in den letzten Stadien des Weltkrieges zu verbessern, doch die dem Angriff bereits überlegen war. Bei Tag werden diese Schiffe den Seetransport sichern können. Diese Schiffsflotte ist durch Vererbung geblieben. Die Reichsmarine ist durch die Einheitschiffe zu vergrößern. Die Arbeit kommt der deutschen Reichsmarine, der Stadt Kiel und der Industrie ebenfalls im Osten zu Gute. Von den 80 Millionen werden etwa 55 Prozent als Löhne dem Volk zu Gute kommen. Bitte überlegen Sie, ob Sie durch die Zustimmung die Marine um ihre Entwidlung bringen wollen. Werden die Entwürfe angenommen, so könnte ich meine Stellung als Reichswehrminister nicht behaupten. (Große Beifall rechts).

Reichskanzler Müller:

Im Namen der Reichsregierung habe ich zur Beantwortung der formmündlichen Interpellation folgende Erklärung abgegeben:

27. Vermehrung der ersten Rate für den Bau des Panzerschiffes A ist durch Reichstag und Reichsrat mit der Verabschiedung des Reichshaushalts für das Jahr 1928 erfolgt. Beide Körper haben sich durch die Annahme des Reichshaushaltsgesetzes für den Bau des Panzerschiffes ausgesprochen.

Der Reichsrat hat zunächst in seiner 51. Sitzung am 17. Dezember 1927 mit 36 gegen 32 Stimmen die Verabschiedung der Entwürfe für den Ausbau des Panzerschiffes in Höhe von zusammen 9,8 Millionen Reichsmark beschlossen. Nachdem der Reichstag über die Verabschiedung der beantragten Entwürfe für den Bau des Panzerschiffes A befragt hatte, trat der Reichsrat am 31. März 1928 bei, indem er darauf verzichtete, durch seinen Einspruch die Verabschiedung des Etats für 1928 zu verhindern. Die vom Reichsrat am 31. März 1928 angenommene Entschließung sieht lediglich eine noch mögliche Einschränkung der finanziellen Möglichkeit der Ansgangnahme des Baues vor. In der Entschließung ist denn auch ausdrücklich der selbständigen Vornahme der reinen Konstruktionsarbeiten zugestimmt worden.

Die Reichsregierung hatte nach der Entschließung des Reichsrats eine Entschließung nur noch hinsichtlich der finanziellen Möglichkeiten zu fassen. Die Prüfung der finanziellen Möglichkeiten durch das Kabinett hat ergeben, daß für den laufenden Etat 1928 durch die Verabschiedung der Mittel für die erste Bau-rate keine Schwierigkeiten entstanden. Danach war die Genehmigung zur Vergewaltung der Lieferungen, die nach der Entschließung des Reichsrats nicht vor dem 1. September 1928 erfolgen sollte, zu erteilen. Material handelt es sich für das Kabinett barmark um eine Entschließung.

Im Hinblick auf die kommenden Jahre hat das Kabinett in finanzieller Hinsicht festgelegt, daß künftige Ersatzbauten der Marine nur innerhalb der Höhe des Marine-Etats für 1928 ausgeführt werden dürfen. Es wurde mit voller Zustimmung des Reichswehrministers festgelegt, daß die durch den Bau des Panzerschiffes A entstehenden Mehrausgaben durch entsprechende Ersparnisse bei künftigen Ersatzbauten wieder eingebracht werden. Damit war der Reichsrat angenommene Entschließung Genüge getan.

Ich möchte dieser Erklärung hinsichtlich einiger Fragen, die in der Debatte an mich gerichtet worden sind, insbesondere hinsichtlich: Zunächst ist gefragt worden, ob es richtig ist, daß bereits für 32 Millionen Mark Lieferungen zum Bau des Panzerschiffes und Reichswehrministerium vergeben worden sind. Das ist richtig. (Große Beifall links, D. B. Romm) es hält sich aber im Rahmen der Haushaltsordnung (erneuter Beifall links im ganzen Hause). Selbstverständlich kann ich kein Sachverständiger, glaube aber doch, das beurteilen zu können — ein Schiffkörper nur im ganzen Bau vergeben, auch verschiedene Maschinen, die in das Schiff eingebaut werden müssen, ehe es die Seilzüge verläßt, müssen rechtzeitig bestellt werden. Entschieden aber ist, daß über die 9,8 Millionen hinaus, die bisher zum Reichstag als erste Rate des Panzerschiffes genehmigt worden sind, keine Ausgaben erfolgt sind. Dieser sind insgesamt 6 052 000 Mark an Ausgaben entstanden, jedoch ist das Reichswehrministerium durchaus im Rahmen des Etats und der Haushaltsordnung geblieben hat. Ich habe in meiner Erklärung bereits darauf hingewiesen, daß der Sinn des Beschlusses vom 10. August doch der war, eben die Vergewaltung für den Bau zu ermöglichen.

Von dem Abg. Hedert ist die Behauptung aufgestellt worden, daß dieses Panzerschiff gegen Aufwind gebaut wird und daß diese Politik gegen den Sinn des Rapallo-Vertrages verstoße. Die Reichsregierung steht durchaus auf dem Boden des Rapallo-Vertrages und des Berliner Vertrages. Im übrigen werde ich diese Behauptung nicht ernst nehmen, solange sie mir nicht von dem russischen Volksherrn vorgebracht wird. (Beifall links und Mitte: Sehr gut! Der russische Volksherr Kreffinjet, der sich in der Diplomatenloge befindet, lächelt).

Die deutschnationalen Argumente.

Abg. Treutwein (Dnk): Die Annahme der vorliegenden Entwürfe wäre ein schmaler Tag wie jener, als 1851 die deutsche Nationalität abgelehnt wurde. Uns schließt sich kann ich an die Rede des Abg. Wels nicht den normalen Anstoß legen. Dieses von dem, was er erklärt hat, was zum Beispiel (Heiterkeit und Beifall rechts, Entschuldigende Geste) Unter solcher Zustimmung der Kommunisten vertritt der Redner die russ. Staatsposten für Rüstungen, z. B.

700 Millionen für die Flotte; der Beifall verflummt, als der Redner hinzufügt, daß das russische Budget nur 6,5 Millionen für Ausrüstungen enthält. (Stimmen müssen mir zeigen, daß wir es nicht preisgeben, und nicht als Aniel betrachten wollen. Es geht uns nicht um das Panzerschiff, sondern um die Wehrfähigkeit und den Wehrgehalt. Diese beiden sind eben alles, was dem Postulatum als Idee kann man das deutsche Volk nicht betriebligen, solange diese Umwelt besteht. Die Einigung eines Wehrschiffes in der Sozialdemokratie zeigt, daß dort genug Leute sich für Gefahr bemüht sind, die uns von unfernen Nachbarn droht. Mit dem Reichswehrminister und dem Reichspräsidenten wünscht die Mehrheit des deutschen Volkes die Wehrfähigkeit. Die letzten Tage haben in den Reichstagen bereits gezeigt, daß die Regierungsparteien nicht mehr Wert darauf legen, sich zur Regierung zu bestimmen. Die Sozialdemokraten möchten sich jetzt zurückziehen, das geht aber nicht, denn wir ermöchten von ihrer Regierung noch weitere Erziehungserbeire am Volke. (Heiterkeit rechts). Darum und im Gebeten an unsern Diktator stimmen wir gegen die Entwürfe (Beifall rechts).

Reichskanzler Müller:

Gegenüber den Anfragen des Abg. Treutwein mache ich zunächst darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um eine Angelegenheit handelt, die von dem gegenwärtigen Kabinett dem hohen Hause vorgelegt werden soll, sondern daß wir von der vorigen Regierung eine Entschuldig überkommen haben, die wir zu verwerten haben. Jeder, der meine Erklärung vorher gehört hat, muß zugeben, daß das Kabinett nur gemäß der Etatsvergebung und der Haushaltsordnung gehandelt hat. Es geht auch unmöglich an, daß, wenn bei Neuwahl ein Kabinett aus anderen Parteien zusammengestellt wird, verlangt werden kann, daß die Minister das verweigern, was sie vorher gebilligt haben. Nun ist es selbstverständlich, daß nach dem demokratischen Reichstag Entschuldig hat, zu dem Antrag der sozialdemokratischen Partei Stellung zu nehmen, die einzelnen Mitglieder des Kabinetts ihre persönliche Auffassung haben.

Es ist mir persönlich die Frage vorgelegt worden, ob ich als Kanzler dieser Regierung nicht wenigstens bereit gewesen wäre, mich von meiner Fraktion zu trennen. Ich bin überzeugt, wenn ich der Zustimmung ferngeblieben wäre, dann hätte anderen Tag in einem Teile Ihrer Presse gestanden.

Das ist der Mann, der an seinem Sinne festhält (Sehr richtig! bei den Soz.) Das ist nämlich der Vorwurf, der in einem Teil der deutschnationalen Presse heute Morgen den demokratischen Ministern gemacht worden ist. Die sozialdemokratischen und demokratischen Minister konnten gar nicht anders handeln. (Abg. Graf Westarp (Dnk): Das nennt man Regieren!) Der Reichstanzler schlägt erregt mit der Faust auf den Tisch und erwidert dem Zuhörer mit erhobener Stimme einen Satz, der auf der Tribüne unverständlich bleibt. Er fährt dann fort: Sie haben noch nicht begriffen, warum es sich handelt. Ich habe gerade aus der Erklärung von vorher den Satz unterstrichen, daß es sich bei der Abstimmung am 10. August um keine materielle Entscheidung handelte. (Graf Westarp (Dnk): Es war eine materielle Entscheidung! etwas Unsichereres habe ich in diesem Hause überhaupt noch nicht gehört!) Ich glaube, eine Partei, die sich

bei der Abstimmung über die Dawes-Gesetze so unehrlich verhalten hat, wie die übrigen, (zu den Deutschnationalen) hat kein Recht, andere der Unehrlichkeit zu beschuldigen. (Stimm. Zustimmung und Handklatschen bei den Soz.) Ich werde Ihnen den

Der Preussische Landtag

hatte am Donnerstag abend von den Kommunisten gegen den Handelsminister Dr. Schreiber wegen seiner Bergbaupolitik eingebrachte Mißtrauensvotum namentlich abstimmen. Die Ladung des Mißtrauensvotums an sich und die zeitlich sehr befristete Debatte über Zehntelsteuern und über die zu der Ballenaussperung von Metallarbeitern eingebrachten Entwürfe konnten kaum den Interessen des Hauses finden. Einmal hat ein formales Mißtrauensvotum kaum noch politische Bedeutung, denn nur die zeitlich anwesenden Kommunisten stimmten dafür, dann aber fand die kurze Lesung völlig im Schatten der großen Reichstagsaus-sprache über den Panzerkreuzer.

Das Haus vertagte sich nach Schluß der Debatte auf den 11. Dezember und erteilte dem Präsidenten die Ermächtigung, die Tagesordnung selbst festzusetzen. Am 13. Dezember wird der Etat für das Jahr 1929 eingebracht und in erster Lesung beraten werden. Voraussichtlich wird das Haus am 20. Dezember in die Weihnachtserien gehen.

Berhandlungen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 14. Nov. (Eig. Funkt.) Nach dem Eintreffen des Reichswehrministers Wiffel in Düsseldorf sind die Besprechungen beim Regierungspräsidenten Bergemann mit Besichtigung der Werke fortgesetzt worden. Es waren außer Bergemann und Wiffel noch Oberlandesrat Jötten und Oberregierungsrat Weisbach, der amtliche Schlichter von Dortmund beteiligt. Auch Regierungspräsident König aus Arnsberg war Donnerstag vormittag in der Düsseldorf Regierung, Gewerkschaftsführer und Arbeitgeber haben bis zur Zeit noch nicht wieder an den Verhandlungen teilgenommen.

Noch keine Sammelisten.

Auf verschiedene Anfragen gehen wir auf diesem Wege zur Kenntnis, daß noch keine Sammelungen für die ausgesperrten Metallarbeiter vorgenommen werden und beim gegenwärtigen Stand der Bewegung auch vorerst noch nicht daran zu denken ist. Den im Kampfe Beteiligten steht die fakturliche Unterfertigung aus Mitteln der Hauptkasse des D.M.V. sicher, und der Kampf dürfte noch gewaltiger Dimensionen annehmen und von sehr langer Dauer sein, wenn der D.M.V. die Unterfertigung der nationalen und internationalen Arbeiterbewegung notwendig hat. Gewerkschaftliche Gesinnung ist es, nach längerer Kampfdauer die Streikunterfertigung aus lokalen Mitteln zu erhöhen, wozu, wenn in vorerwähnten Fällen schon gesehen ist.

Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, daß zur Vornahme von Sammelungen irgendwelcher Art aus Anlaß der Aussperung im Rhein- und Ruhrgebiet noch kein Grund vorliegt und niemand dazu berechtigt ist. Mitglieder des D.M.V., die trotzdem, ob aus sich heraus oder im Auftrage irgendeiner anderen Organisation, Sammelungen vornehmen, verstoßen gegen das Statut und Verbotsstabsbeschlüsse und werden hiermit auf die Folgen aufmerksam gemacht. Wer sich also nur Schaden bezahnen will, unterlasse Sammelungen, halte die Löhne zu und lege sich nicht in dem Zuge der D.M.V. an Sammelungen auf. Mitglieder des D.M.V., die trotzdem, ob aus sich heraus oder im Auftrage irgendeiner anderen Organisation, Sammelungen vornehmen, verstoßen gegen das Statut und Verbotsstabsbeschlüsse und werden hiermit auf die Folgen aufmerksam gemacht. Wer sich also nur Schaden bezahnen will, unterlasse Sammelungen, halte die Löhne zu und lege sich nicht in dem Zuge der D.M.V. an Sammelungen auf.

Die Bezirksleitung des D.M.V., Bezirk Halle.

W. Köhler.

Vertrauen für Poincare.

Poincare stellte sich am Donnerstag nachmittag der Kammer und dem Senat mit seinem neuen Resignationswort. In der Kammer verlas Poincare selber die Erklärung der neuen Regierung, während im Senat Justizminister Barthou die Erklärung verlas. Die Regierungserklärung war nichtssagend. Mit 300 Stimmen wurde Poincare das Vertrauen der Kammer ausgesprochen.

Beweis liefern, daß ich aus meinem Herzen keine Wöbergrube mache und dem ich, was ich sage. Ich kann mir daher den Vorwurf der Unehrlichkeit verbieten (erneuter Beifall bei den Soz. — Zuruf bei den Kommunisten: Herr Präsident, unehrlich hat der Westarp gesagt haben Sie das nicht gehört?)

Es haben die Gelegenheit, gegen die von mir geführte Regierung ein Mißtrauensvotum einzubringen, aber Es mögen aus dem Bewußtsein haben, daß die für ein Mißtrauensvotum stimmen, gemäß dem parlamentarischen System dafür zu sorgen haben, daß eine neue Regierung kommt. (Beif. Beifall bei den Sozialdemokraten).

Abg. Dr. Graf v. Helldorf teilt mit, daß die Kommunistische Fraktion ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler Müller wegen der Politik der Streikunterfertigung und ein Mißtrauensvotum gegen den Reichswehrminister wegen seiner Kriegesrede eingebracht hat. (Große Heiterkeit).

Abg. Dr. Leicht (Bayer. Vp.) mit dem Zuruf der Kommunisten empfangen:

Sehr wird der Bauerseverer eingeleitet (Große Heiterkeit) — nämlich die Abstimmung der Entwürfe, die nur aus parteipolitischen Gründen gestellt seien, durch seine Fraktion an. (Auf bei den Komm. Ament! Heiterkeit) Zu früh, die Hauptdebatte kommt erst: Die Verantwortung für die Folgen dieser Aktion lastet auf Ihren Urhebern! (Beifall rechts) Am Freitag soll die Aussprache zu Ende gehen. Wie, kann zunächst noch nicht gesagt werden. Es scheint aber, daß dieser Tag politische Wirkungen haben wird, die noch lange in Paris felt werden, auch wenn es jetzt zu einer Entwidlung der Kabinettskrisis nicht sollte.

Entkräftung über Wels' Rede.

Das Reichskabinett

ist Donnerstag abend nach der Reichstagsung zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Rede des Abg. Wels zu dem Behauptungen in der Rede, die gegen die Reichsregierung waren, nicht gefahren, aber nach Durchsicht des stenographischen Wortlauts festgestellt, daß die Ausführungen Wels weit mehr nicht so heftig waren, wie das durch einige Behauptungen getroffen worden ist, und so glatteich sich schließlich die Wogen im Kabinett. Eine Parteiführerrede, die heute vormittag stattfand, soll diese Differenzen zur endgültigen Erledigung bringen.

Aus der R. P. D.

Harburg, Wilhelmshagen, 15. November. (Eig. Draht). Die R.P.D. hat aus ihrer neun Räte harten Stadterordnetenfraktion vier Mitglieder ihrer Mandate für verlustig erklärt, weil sie „Berat am Proletariat vertritt und sich in ihren Vorkommnissen persönlich beteiligt haben“. Gleichzeit wurden sie aus der Partei ausgeschlossen. Das gleiche Schicksal hat das geistige Oberhaupt der Kommunisten in Harburg, Wilhelmshagen, der Sekretar Wippesfließ, unbeschadet Magistratsmitglied, erlitten. Es wurde aus denselben Gründen an die Luft gefahren. Die fünf Ausschüsse haben ihre Mandate nicht niedergelegt, sondern als „linke Kommunisten“ eine neue „Fraktion“ aufgemacht. In der hiesigen Ortsgruppe der R.P.D. geht sehr heiß Boden alles drunter und drüber.

Der Stadtrat Friede aus Dresden hat in einem Schreiben an den Oberbürgermeister eine Erklärung abgegeben, daß er wegen der verwerrenden Verhältnisse in der kommunistischen Partei nicht mehr Mitglied dieser Partei sein könne und deshalb seinen Austritt erklärt. Sein Stadtratsmandat behält er vorläufig weiterhin inne.

Die Dawes-Konferenz.

Zustimmende Einigkeit über den deutschen Vorschlag.

Die Dawes-Konferenz hatte den Westmächten den Vorschlag gemacht, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt die in West vereinbarte Kommission unabhängiger Finanzfachverständiger zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems aufzusammeln, zu lassen. Die fünf Mächte haben zugestimmt. Es hat das bis zu einem besonderen Antwortfristen gehen, aber der Inhalt der Dokumente läßt erwarten, daß die Beantwortung der deutschen Vorschläge nach Verständigung der Mächte untereinander erfolgt ist. England und Frankreich haben den deutschen Vorschlag, nachdem unabhängige Sachverständige ernannt werden sollen, grundsätzlichen angenommen.

Reparationsgewinnler in Frankreich.

Ein neuer Wiederaufbauplan

beschäftigt zurzeit das Gericht in Reims. Ein nordfranzösischer Fabrikant hatte auf Grund seiner Angaben über seine im Krieg zerstörten Besitzungen vom Etat die hübsche Summe von sieben Millionen Franken herauszuschwindeln gewußt. Er hatte u. a. nur leicht zerstörte Gebäude als völlig zum Erbauen geeignet angegeben und andere wirklich zerstörte in seiner Bilanz als bebaut angegeben. Die fünf Mächte haben zugestimmt. Es hat das bis zu einem besonderen Antwortfristen gehen, aber der Inhalt der Dokumente läßt erwarten, daß die Beantwortung der deutschen Vorschläge nach Verständigung der Mächte untereinander erfolgt ist. England und Frankreich haben den deutschen Vorschlag, nachdem unabhängige Sachverständige ernannt werden sollen, grundsätzlichen angenommen.

Das nasse Australien.

Die allgemeinen Wahlen in Neuseeland.

die unter dem Zeichen der geplanten Einführung eines allgemeinen Alkoholverbots geführt wurden, haben zu einer Niederlage der Regierung geführt, deren parlamentarische Stärke von 53 auf 28 Sitze vermindert wurde. Die Arbeiterpartei hat sechs neue Sitze gewonnen und ist damit im Parlament durch 20 Sitze vertreten. Die Liberalen haben insgesamt 26 Sitze erobert. Der Ausgang der Wahl kann als ein übermäßigender Sieg der Gegner der Prohibition beurteilt werden.

Der deutsche Volksherr in Rom, Dr. von Neurath, der als Nachfolger Brodoff-Ramhaus aussersehen war, hat den Ruf nach Mostau abgelehnt.

Ein neues Giftgas. Die britischen Militärbehörden haben ein Giftgas entdeckt, das gefahrlos, geruchlos und unsichtbar ist und durch bisher bekannte Gase von Gasmaske hindurchgeht und die Betroffenen für sechs Stunden außer Gefecht setzt.

Die letzten Nobelpreisträger.



Die norwegische Dichterin Sigrid Undset

hat den Literaturpreis für das Jahr 1928 erhalten. Sie hat sich als tragische Gestalt moderner Frauenchicksale und Schöpferin großer historischer Romane einen Welt Ruf verschafft. Ihre Romane sind auch in deutscher Sprache erschienen.



Der französische Philosoph Professor Henri Bergson

zählt zu den berühmtesten Denkern der Gegenwart. Sein philosophisches System steht seit einem Vierteljahrhundert im Vordergrund. Die schwedische Akademie hat dem 70jährigen Gelehrten den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1927 zuerkannt.



Der österr. Chemiker Professor Adolf Windaus

ist Träger des Nobelpreises für Chemie für das Jahr 1928. Er ist der Entdecker des antirachitischen Vitamins und hat den Preis für seine Forschungen über die Konstitution der Sterine erhalten.



Der Münchener Chemiker Professor Heinrich Wieland

wurde mit dem Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1927 ausgezeichnet. Er ist 81 Jahre alt und seit 25 Jahren Hochschullehrer. Seine scharfsinnigen Untersuchungen über die Konstitution der Gallensäure gaben den Anstoß zu seiner Preisverleihung.

Patriotismus und Geschäft.

Das Parlament in Belgrad wird sich demnächst, mindestens durch den vor einigen Tagen erfolgten Abflug eines Flugzeuges in Novi-Sad, mit der Ursache der Flugzeugkatastrophen, die in Jugoslawien auf der Tagesordnung stehen, beschäftigen. Schon seit langem hat man bei den Flugzeugleistungen für Jugoslawien Korruption gemerkt und in dem letzten Material die Ursache für die jedes Verhältnis überlebenden Unfälle gesehen. Die Abgeordneten Bajčić und Mujčić haben jetzt eine Interpellation eingebracht, in der sie die zahlreichen Flügelabstürze dem schlechten Flugzeugmaterial zuschreiben. Als Beweis hierfür zitieren die Interpellanten einen in ihrem Besitz gelangten und in deutscher Sprache geschriebenen Brief aus Stragburg im Elß, den ein Flugzeugführer an zwei jugoslawische Unterhändler in Novi-Sad gerichtet hat, die mit der Beförderung von Heresflugzeugen beauftragt waren. In dem Schreiben wird den Unterhändlern 30 Provision für die Beförderung von Flugzeugen angeboten. In die Angelegenheit ist auch ein Anhänger von Bribschewitsch, der Reaktor Seldjemski, verwickelt; er sollte ein Drittel der Provision erhalten. Selbstverständlich veröffentlichte dieser Tage einen Brief in der Belgrader „Politika“, in der er die Anschuldigung als unwahr zurückweist und sie als ein Manöver der Regierungsparteien gegen die Opposition bezeichnet. Demgegenüber gibt die „Politika“ den kompromittierenden Brief phototypisch wieder, und auf der Photographie ist der Name des Reaktors und sein Prozentanteil zu lesen. Der in die Angelegenheit verwickelte serbische Marinekapitän Matijević, der den Stab der militärischen Prüfungs- und Abnahmekommission für Flugzeuge angehört, hat sich inzwischen erschossen. Die Interpellanten haben an die Regierung die Frage gerichtet, was sie gegen den Stab zu unternehmen gedenke, da die gewaltigen Provisionen nur auf Rechnung der Güte des Materials gehen könnten. Aus dem angeführten ist zu ersehen, daß auch in Südslawien Patriotismus und Geschäft nicht beieinander wohnen.

Unschuldig im Zuchthaus.

Am Oktober 1919 wurde im Walde bei Harren bei Köln ein Flugzeug einer Bauart überfallen, wobei im Lohngehber in Höhe von 10 800 Mark geraubt wurden. Als angelegter Täter wurden damals die Arbeiter Gerhard Süppler und Nikolaus Soebger zu fünf bzw. sieben Jahren Zuchthaus verurteilt; ein dritter verdächtiger Arbeiter starb in der Untersuchungszeit. Der eine der Verurteilten hat fünf Jahre, der andere 6 1/2 Jahre Zuchthaus abgeübt. Beide beteuerten dauernd ihre Unschuld; ihre Verurteilung, ein Wiedererkenntnisverfahren durchzuführen, waren jedoch erfolglos geblieben. Vor etwa 14 Tagen erfuhr man ein Polizeibeamter aus Rempen durch Zufall, daß für den Raub 3 zwei Genue wahnereus Serepin in France kämen. Es ist jetzt den Bemühungen des Beamten und der Landjäger gelungen, diese beiden Personen als Täter zu überführen. Auch verdächtige andere Personen, die an dem Raub durch Begünstigung beteiligt waren, haben ein Geständnis abgelegt. Die Unschuldigen werden nunmehr das Wiedererkenntnisverfahren beantragen.

Ein schwerer Baunfall ereignete sich in Rheine in der Rheinprovinz. Ein Dachdeckerlegel stürzte infolge des Bruches der letzten Sprosse der Leiter bei Dachdeckerarbeiten von dem Kirchdach ab und blieb auf dem Dach des Seitenflügels schwer verletzt liegen. Bei dem Sturz riß er einen Balken und einen hölzernen Dachdeckerstuhl mit sich. Während der Rettungsarbeiten noch im letzten Augenblick retten konnte, stürzte der Verletzte in die Tiefe und blieb schwer verletzt liegen.

6000 Pfund Entschädigung für Slater. Im englischen Unterhaus kam noch einmal der Fall John Slater zur Sprache. Sir John Gilmour, der Unterhaussekretär für Schottland, teilte mit, daß die Regierung Slater einen Schad über 6000 Pfund Sterling zugeschiedt habe, und daß er damit glaube, allen seinen Ansprüchen gerecht geworden zu sein. Die Regierung beabsichtigt nicht, weitere Zahlungen zu leisten.

Ein Drama im Zoo. Im Tiergarten in Reichenberg wurde einem vierjährigen Mädchen, das sich in Begleitung eines Stiermähdens in der Nähe des Bierengängers aufhielt und die Tiere füttern wollte, ein Arm abgerissen.

Liebesmord und Selbstmord. Auf der Kirme in Böttelborn im Saarfohengebiet tötete ein Zimmergeselle auf dem Tanzboden seine Geliebte, indem er ihr von hinten eine Kugel in den Hals schoß. Der Mörder brachte sich dann selbst einen tödlichen Schlag in die Schläfe bei. Die Tat soll aus Eifersucht erfolgt sein.

Ein mathematisches Wunderkind ist in der Person eines 12jährigen Gebruders aus einem oberösterreichischen Dorf entdeckt worden. Seine Eltern brachten ihn auf Veranlassung des Dorfschulheims in das Finanzministerium, um ihn auf seine verblüffenden rechnerischen Fähigkeiten prüfen zu lassen. Das von den Sachverständigen vorgekommene Examen bestätigte die Behauptungen der Eltern vollkommen. Der Junge, der bisher keine Schule besucht hat und noch lesen noch schreiben kann, löst alle ihm gestellten Aufgaben spielend. Er ist imstande, das Tafelspiel auf mehrere Minuten auf wenigen Minuten aus dem Kopf zu addieren, zu multiplizieren und zu dividieren, ohne Feder und Papier zu brauchen. Die ägyptische Regierung beabsichtigt, das junge Talent auf ihre Kosten auszubilden zu lassen.

Der „neue Wirt“. Die Genier Bolzlei wurde in diesen Tagen auf eine Tavernen aufmerksamer gemacht, in der die Getränke zu außerordentlich billigen Preisen zu haben waren; die Genier des Lokals trugen die verschlungene Kasse. Man mußte, daß die Inhaberin das Lokals auf längere Zeit verreisen wollte, und daß der Geschäftsführer sich fast länger Zeit schwer krank war. Kriminalpolizisten sahen sich nun den neuen Wirt aufmerksamer an und entdeckten in ihm einen nicht ganz unbekanntem Mann, dem nicht zuzutrauen war, daß er das Lokals gekauft habe. Nach längerem Zureden, das allerdings mehr dringlich als gültig war, gab der „neue Wirt“ zu, das Lokals mittels eines Rauchschildes „übernommen“ zu haben. Er gedachte noch vollkommen Ausverkauf des Spielplatzes als gleichfalls eine längere Reise zu unternehmen. Vorläufig hat diese Reise in Genier Stadtgefängnis geendet, in dem er auch ohne Rauchschild eine Zelle als „neuer Wirt“ übernehmen durfte.

Eine Mißgeburt. In Billarawan, einem Dorf im schweizerischen Kanton Freiburg, war eine Kuh ein Kalb mit zwei Köpfen, sieben Beinen und zwei Schwänzen. Kuh und Kalb mußten nach der Geburt geschlachtet werden.

Das Räuberweib im Rheinland treibt immer schönere Blüten. In Aachen ließen sich zwei bekannte Einbrecher in einem Haus einschließen, um nachts zu fliehen. Der Hausbesitzer bemerkte sie aber und es gelang ihm, einen der Eindringlinge festzuhalten und die Polizei zu benachrichtigen. Inzwischen kam jedoch der zweite Einbrecher zurück und griff den Hausbesitzer und seinen Sohn mit einem dolchartigen Messer an. Er brachte ihnen mehrere Verletzungen bei, und es gelang ihm, seinen Gefolgsen zu betören, mit dem er dann die Flucht ergriff. Sie konnten jedoch noch in der gleichen Nacht verhaftet werden. — Das Schwurgericht in Düsseldorf verurteilte die zwei Räuber Lindenberg und Schöner, die im Nacht zum 5. August in das Stationsgebäude der Reichsbahn in Calcium eingedrungen waren, die anwesenden zwei Beamten mit Pistolen bedroht und aus der Kasse 22 Mark geräubt hatten, zu 12 Jahren Zuchthaus bzw. sechs Jahren Gefängnis.

Wirkelturm in Argentinien. Teile der Provinz Cordoba, insbesondere Santa Maria, wurden von einem schweren Wirkelturm heimgesucht. Die Meldungen über die angelegten Bemühungen und Menschenopfer laufen wegen Unterbrechung der Telefon- und Telegraphenverträge nur spärlich ein. Fast nicht aber bereits, daß die Zahl der Toten über fünfzig, die der Verletzten mindestens zweihundert beträgt.

Großfeuer in Mannheim. In dem Lagerhaus des Vereins Deutscher Schiffbauern im Hinterhofen, das 100 000 Stück Desfrucht enthält, entstand am Donnerstag nachmittag Großfeuer. Das Gebäude ist vollständig vernichtet. Der Schaden dürfte sich auf Millionen belaufen. Ein Feuerwehmann kam in den Flammen um; vier andere erlitten Rauchvergiftungen. Die Brandursache dürfte auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

In dem Prozeß gegen die hundertfünfzig „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ wegen ihres fingierten Eisenmarktes in Anwesenheit wurde am Mittwoch das Urteil gesprochen. Die beiden Angeklagten, der Verlagsdirektor und der Anzeigenschreiber, erhielten wegen fortgesetzter Vergehen des unehrlichen Wettbewerbs Gefängnis in Höhe von je 500 Mk. bzw. 30 Tagen Haft. In der Urteilsbegründung wird betont, daß durch die Fälschung beim Publikum der Ansicht eines besonders gelieferten Informationsorgans erzeugt werden sollte. Ein derartiges Gebahren sei sonst im Zeitungsgewerbe fremd und einer allen empfindlichen Zeitung unwürdig.

Der Schöpfer der Prella-Bauten, der Kölner Stadtbauinspektor Abel, hat einen Ruf als Nachfolger von Geheimrat Theodor Fischer auf dem Bezirksrat der Baukunst an der Technischen Hochschule in München angenommen.

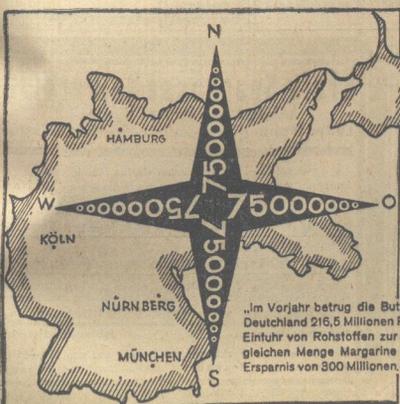
Partei-Genossinnen und Euer Blatt! nossen, werbt für Ger. Blatt!

300 Millionen Mark zuviel über die deutschen Grenzen

Diese 300 Millionen Mark sind der Preis für das nur noch in Deutschland existierende Vorurteil gegen Margarine. In dem fortschrittlichen Dänemark ist der

Margarine-Verbrauch viermal größer als der Butter-Verbrauch. Man gibt der Margarine den Vorzug und verkauft die Butter für schwarzes Geld nach Deutschland, das mehr Butter als Margarine verbraucht!

Folgen Sie dem Beispiel der Hausfrauen in unserem wohlhabenden Nachbarstaat. Machen Sie sich von den rückständigen Anschauungen der alten Generation frei. Die deutsche Qualitätsmarke Fri-Ho-Di hat einen Vergleich selbst mit dänischer Butter nicht zu scheuen. Ein halbes Pfund Fri-Ho-Di kostet aber nur 60 Pfennig. Sie ist die meistgekaupte Marke dieser Preislage.



„Im Vorjahr betrug die Butter-Einfuhr nach Deutschland 216,5 Millionen Pfund. Durch die Einfuhr von Rohstoffen zur Herstellung der gleichen Menge Margarine hätte sich eine Ersparnis von 300 Millionen Mk. ergeben.“

Fri-Ho-Di

mit Rahm zubereitet

Fritz Homann A.-G., Dissen im Teutoburger Wald Die größten deutschen Margarine-Werke



Eine Waggonladung
Emaillie-Geschirr
schwere Qualität,
Marke „L. Hering“
daranter ein großer Teil in
II. Wahl, ist eingetroffen und
gebe ich diese **billigst** ab.



Außerst vorteilhaftes Angebot
für Gastwirtschaften,
Anstalten
und Pensionate.



Jungen Eheleuten und Brautleuten
ist günstige Gelegenheit geboten
zur Anschaffung preiswerten
Emaillie-Geschirres.



Der Verkauf der Geschirre
in II. Wahl
findet in meiner Niederlage
Kühlingerstraße 21
statt.



Reinhold Nagel
H. d. Richthaus 10
Kühlingerstraße 21.

Handschuhm.-Gesangverein „Aktion“
Sonnabend, den 17. d. Mts.,
abends 8 Uhr
findet unter
Kränzchen
in „Kubberg's Gesellschaftshaus“ statt.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



**Grätzliche Mühl-
Apparate u. Schallplatten**
sowie Nadeln in allen Bau-
arten liefert preiswert.
Zeiländerungen gestattet.
L. Hering
Wehrstedt
Bahnhofstraße 15



Fette Gänse
(auch geteilt)
Eudendbinder
Brathähnchen
Ludewig
Schubkrake Nr. 21
Bertram 1157.

**Speise-
Mohrrüben**
hat abzugeben
G. Mehler Bielefeld 2/3
Telefon 2250.



**Früch gekochene
Hasen!**
ohne Getreide Bid. 1.60

**Dr. wilde Kaninchen
Rot-, Reh- und
Schwarz-Bild**

Gänse
auch zerlegt
empfehlen billigst

B. Heute & Söhne
Strebischeer. Tel. 17 5

Thale am Harz.
Restante Berlin u.
Sonnabend

fette & Schmorfleisch
Gedünstet, Rouladen,
Kochwurst, Schlotwurst
mit Schweinefleisch,
H. Wärschen und and.
schmackhafte Schmalz.
Wohlschmecker
Wilhelm Bierstedt,
Rohrtrappenstr. 10/11.

5 Billige Süße 5 Tage
vom Freitag, 16. November,
bis Dienstag, 20. November

Beim Einkauf von
1,00 Mk. Süßigkeiten . . . 1/2 Pfund Bonbons
2,00 Mk. Süßigkeiten . . . 1 Th. 100 g Schokolade
3,00 Mk. Süßigkeiten . . . 1 Goldrandfasse

Gratis!

**Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs**
Halberstadt
Telefon 1517 - Schuhstraße 22

In meinen Schaufenstern und
Geschäftsräumen die 21. November:
Ausstellung
von
**Plakat-
Entwürfen**
von Schülern u. Schülerinnen.
Ergebnis eines Preiswettbewerbes zur
Jugendbuch-Werbung
des Sächsisch-Thüringischen
Buchhändler-Verbandes.

Gleichzeitig:
Jugendschriften - Ausstellung!
Besichtigung jedermann gern gestattet.
Eintritt frei!

Rudolf Schönherr, Buchhandlg.

**Peddigrohr-
Sessel und -Tische**
moderne Muster in solider Ausführung
Puppenwagen
bewährte Fabrikate in allen Farben und Größen
Korbwaren jeder Art
Reparaturen - Billige Preise
Max Jungnickel
Harzlaherstraße 10 (nahe Holmarkt)

Empfehle prima Kalbfleisch
der Wamb 1.10-1.20,
Kalbssteule, Kalbsnierenbraten,
H. Schweinebraten in Gelee, H. Leberstättle,
diberie Aufschnitt, diberie Aufschnitt
H. Knoblauchwurst u. Würstchen der Wamb
90 Pf. 1/2.
Adolf Gies, Dominikanerstr. 22.

Zwei Achtzigjährige!

Warum so nervös?
Weil Sie es bisher versäumt haben,
täglich
Dr. Axelrod's Yoghurt
zu genießen, der Ihre Darmträgheit u.
somit die Funktionsstörungen beseitigt.

Allein in Halberstadt:
Halberstädter Molkerei A.-G.
Bismarckstr. 48 Fernruf 2073

witte's

„Braunschweiger Fleischfabrikate“
Altbekannte Erzeugnisse hervorragender Güte

Am Sonnabend, den 17. November 1928, eröffnen wir im Hause
Breiteweg Nr. 24

eine Verkaufsstelle unserer bestens bekannten und beliebten Braunschweiger
Qualitäts-Fleischwaren.

Wir versichern aufmerksamste Bedienung und günstigste Preisstellung zu.

Gebrüder Witte
Braunschweigs bedeutendste Fleischwarenfabrik
Gegeündet 1862

Futter = Kartoffeln
in großer, gesunder Ware empfiehlt
Heinrich Braune, Blücherstraße 16
Fernsprecher 2401.

**Hasen = Kanin. - Biegen-
Bündelchen** samt
höchstem Zagebrot
Fellerwertung Bequinenstr. 11

Betten

und alles, was zum Schlafzimmer gehört,
tauchen Sie in bester Qualität direkt von der
Fabrik gegen

bequeme Teilzahlungen!

1 Holzbettstelle 50 Mk.
1 Stabdiabmatratze
1 Matlagematratze

Schlafert., Eiche, Nub. gem. u. 25 9000 an
Metallbetten u. 27 9000 an
Ständerbett, Holz u. Metall, u. 30 9000 an
Aufklapp-Matratzen u. 13 9000 an
Stahl-Matratzen u. 12 9000 an
Eisenschlängeln u. 38 9000 an
Sofas u. 75 9000 an
Federbetten, in Juteit u. 27 9000 an
Kleider- und Wäschechränke, komplette
Schlafzimmer, Küchen anrecht billig, gegen
bequeme Teilzahlungen.

10 Prozent Raffenrabatt
bei Barzahlung

Gustav Behrens
Möbelfabriklager
Fohelweg 47. Fernruf 1229.

**Spielwaren
Puppen!**
Franziskanerstr. 28.

Puppen von 10 Wja. an, sowie viele mehr
und andere Spielgaben bis zu 5 Mk. Große
Spielgaben keine ich nicht mehr.
Bringe meine Strick- und Hand-
arbeitswolle sowie Kurzwaren in
empfehlende Erinnerung
Frau Emma Müller

Der falsche Prinz
Leben und Abenteuer von
Harry Domela,
ist das noch immer am meisten gekaufte Buch des
Jahres.

Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt

Quedlinburg.
Städtisches Theater
Dienstag, den 20. November 1928, abds. 8 Uhr in
„Schiffhaus Theater“
Und das Licht scheinet in der Finsternis
Drama in 4 Akten (7 Bildern) von Leo Tolstoi
Regie: Intendant Dr. Edgar Groß
Sühnenbild: Siegfried Ruttner

Bretle der Plätze:
1. Platz 2.50 Mk., 2. Platz 1.75 Mk., 3. Platz 1.- Mk.
Vorkauf für die von der Bühne aus geführte
rechte Seite des Hauses, bei der **Dinna Carl** steht,
für die linke Seite bei Herrn Buchhändler **Schwandtke**
Schluss des Vorkaufs am Tag der Aufführung
um 18.30 Uhr. Beginn des Billetverkaufes an der
Kassentafel um 18.30 Uhr.

Sonder-Angebot!

Maffabuchen 0.60
prima 1/2, Wamb
Bitter-Relief 0.60
1/2, Wamb
Vollmilch-Relief 0.60
1/2, Wamb
Kaugummen 0.60
1/2, Wamb
Orangenschichten 0.65
1/2, Wamb
Vollmilch-Relief 0.45
1/2, Wamb

8. Saige, Partimil, 23/24

Tür-Schilder

sowie Firmenschilder
in Emaille oder Messing
werden in kürzester Frist
zu niedrigsten Preisen
geliefert

Reinhold Nagel
H. d. Richthaus 10

Kreis-Sparkasse Halberstadt
Lindenberg 35 Geopland 1868 Fernsprecher 3181
Unter Haftung des Landkreises Halberstadt

Ämtliche Hinterlegungsstelle für Mündergeld.
Annahme von Spar- und Kontokorrentanlagen zu den jeweils
üblichen Zinsen mit üblicher Fälligkeit oder
gegen erhöhte Zinsen mit Kündigung.
Ausleihung von Hypotheken u. Gewährung von Darlehen zu mäßigen Zinsen.

Gebührenfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr.
An- und Verkauf und Verwaltung von Wert-Papieren.

Vermietung von Schlafzimmern sowie Anbahnung von
Wert-Papieren und Wertpaketen in der Stahlkammer.

Ausgabe von Heim-Sparbüchern.

Schulsparkassen Reisekreditbriefe

Geführt an den Werktagen von 8-12^{Uhr}, und von 14^{Uhr}-16 Uhr
Mittwoch und Sonnabend nachmittags geschlossen

Kreis-konferenz der Arbeitsinvaliden.

Halberstadt, 15. November.

Die Kreis-konferenz des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands trat am Mittwoch im Gewerkschaftshaus zu Halberstadt zusammen.

Der Redner ging in leicht verständlicher Weise auf die gesetzlichen Bestimmungen ein, die für die Sozialrenten von großer Bedeutung sind und schärferte im Anschluß hieran die Forderungen des Zentralverbandes zur Verbesserung der Lage der Arbeitsinvaliden und Witwen.

Die Fürsorge-Richtfäden in Halberstadt.

Der Schluß der letzten Stadtberechtigtenversammlung bildete der Antrag der Sozialdemokratie auf Erhöhung der Richtfäden der Fürsorge und wöchentliche Auszahlung. Der stellvertr. Vorsitzende verlas zunächst folgenden Antrag der Sozialdemokratie: Die Stadt wird verpflichtet, mindestens die Richtfäden zu zahlen, die der Landkreis Halberstadt gewährt.

Auffassung, daß an der Rente nichts gekürzt werden sollte, wenn z. B. der Rentner eine Verwundung bemerkt oder wenn er einen kleinen Arbeitsverlust habe.

Die Tätigkeit der Preisstellung wurde gestillt. Nach dem Vortrage des Stadtrats wurde beschlossen, an die Stadtberechtigten den Antrag zu richten, die vollen Beitragssätze bei Rentnern und deren Frauen zu übernehmen und für eine gute Befahrung Sorge zu tragen.

Die Fürsorge-Richtfäden in Halberstadt.

Die von den Sozialdemokraten beantragte Erhöhung von Bürgerblock abgelehnt.

Der Schluß der letzten Stadtberechtigtenversammlung bildete der Antrag der Sozialdemokratie auf Erhöhung der Richtfäden der Fürsorge und wöchentliche Auszahlung. Der stellvertr. Vorsitzende verlas zunächst folgenden Antrag der Sozialdemokratie: Die Stadt wird verpflichtet, mindestens die Richtfäden zu zahlen, die der Landkreis Halberstadt gewährt.

den sein. Kollege Böllmann ging dann noch auf die Forderungen des Zentralverbandes ein, die weiteren wurde eine ganze Reihe von Rentnerangelegenheiten besprochen.

Am 12. November 1928 wurde die Kreis-konferenz der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands in Halberstadt abgehalten. Es wurden während dieser Zeit 48 Beschlüsse gefaßt, 2 Kreis-lehrerführungen abgehalten, 23 Verhandlungen mit Behördenvertretern geführt, 126 Beratungen ausgeführt, 452 mündliche und 122 schriftliche Auskünfte erteilt.

Die Tätigkeit der Preisstellung wurde gestillt. Nach dem Vortrage des Stadtrats wurde beschlossen, an die Stadtberechtigten den Antrag zu richten, die vollen Beitragssätze bei Rentnern und deren Frauen zu übernehmen und für eine gute Befahrung Sorge zu tragen.

Die Fürsorge-Richtfäden in Halberstadt.

Die von den Sozialdemokraten beantragte Erhöhung von Bürgerblock abgelehnt.

Der Schluß der letzten Stadtberechtigtenversammlung bildete der Antrag der Sozialdemokratie auf Erhöhung der Richtfäden der Fürsorge und wöchentliche Auszahlung. Der stellvertr. Vorsitzende verlas zunächst folgenden Antrag der Sozialdemokratie: Die Stadt wird verpflichtet, mindestens die Richtfäden zu zahlen, die der Landkreis Halberstadt gewährt.

Die Tochter des Bergmanns.

Roman von J. Mont Foket.

22. Fortsetzung. Franz Degans geheimes Verlangen erfüllte begreiflicherweise großes Aufsehen und konnte nur als eine Befähigung des ihm zur Last gelegten Verbrechens angesehen werden.

glaubt. Von dem von beiden erfolgt war, hatten selbst Franzens wärmte Anhänger Mühe, ihn zu vereiteln und die eigene sinnliche Ansicht über ihn festzuhalten. Die meisten bedauerten tief, sich in ihrem Vertrauen getäuscht zu haben, und die öffentliche Meinung tat ihn in Acht und Scham.

Sachse wurde die Achsel, ließ sich aber trotz aller Bemühungen des anderen nicht bewegen, eine Ansicht zu äußern. „Ich bedauere die ganze Weltwide mehr um euret- als um meinewilligen“, sagte dieser schließlich. „Ich erwidere es eure Tochter? Schwer genug, falls ich meinen.“

Als die sich als zweites erwiesene Verammlung auseinander ging, wurde es für allgemeinem Befremden bemerkt, daß die beiden Beteiligten nicht mehr miteinander zu beraten hatten, sondern so ruhig und gleichgültig auseinandergingen, als sei nichts vorgefallen.

Der Besucher lachte höhnlich. „Da steht nichts zu wollen“, sagte er höhnernd. „Er ist feig. Seht zu, ob ihr ihn noch ertüchtigen könnt.“

„Da werde ich sobald als möglich tun. Aber, was ich sonst noch sagen wollte, was hat ihr für Degans Posten in Aussicht genommen?“

Die Arbeiter und Dorfbesitzer waren doch aufs Heuerliche übertraut. Bis zum letzten Moment hatte man an eine Aufklärung des rätselhaften Falles, an Degans Wiedererscheinung ge-

glaubt. Von dem von beiden erfolgt war, hatten selbst Franzens wärmte Anhänger Mühe, ihn zu vereiteln und die eigene sinnliche Ansicht über ihn festzuhalten.

„Was soll ich von ihm halten?“ war die ausweichende Antwort.

Als die sich als zweites erwiesene Verammlung auseinander ging, wurde es für allgemeinem Befremden bemerkt, daß die beiden Beteiligten nicht mehr miteinander zu beraten hatten, sondern so ruhig und gleichgültig auseinandergingen, als sei nichts vorgefallen.

Der Besucher lachte höhnlich. „Da steht nichts zu wollen“, sagte er höhnernd. „Er ist feig. Seht zu, ob ihr ihn noch ertüchtigen könnt.“

„Da werde ich sobald als möglich tun. Aber, was ich sonst noch sagen wollte, was hat ihr für Degans Posten in Aussicht genommen?“

Die Arbeiter und Dorfbesitzer waren doch aufs Heuerliche übertraut. Bis zum letzten Moment hatte man an eine Aufklärung des rätselhaften Falles, an Degans Wiedererscheinung ge-

glaubt. Von dem von beiden erfolgt war, hatten selbst Franzens wärmte Anhänger Mühe, ihn zu vereiteln und die eigene sinnliche Ansicht über ihn festzuhalten.

„Was soll ich von ihm halten?“ war die ausweichende Antwort.

Deutschland besser. Die Bahnverwilligungen der letzten Zeit zeigen auch, daß die Preise gefallen seien.

Stadtk. Schütte (S.) legt dar, daß Halberstadt es nicht beantworten könne, mit seinen Nachbarn hinter dem Bande zurückzubleiben, zumal die Lebenshaltung auf dem Lande billiger sei als in der Stadt. Ebenfalls wäre es notwendig, daß das Geld alle acht Tage ausgezahlt wird. Schütte-Krimmung hätte angeführt, mit solchen den Mut zur Arbeit haben. Er möge dann darauf erst mal vor seiner Zeit fahren und den Mut haben, den Leuten zu erzählen, wie es bei einem Wohnungswechsel ausgefallen sei. Die vielen Mut habe der Stadtk. Krimmung bis heute nicht befallen. Im Bezirk Magdeburg seien 7 Frühjahrsgebiete, die mehr zählten als Halberstadt.

Stadtk. Bachmann (S.) wendet sich an den Stadtk.ordn. Krimmung, in dem er ihm sagt: Wenn Sie bei der Methode bleiben, sich in ihren Ausführungen so zu widersprechen, werden Sie den Anschlag an die bürgerliche Fraktion kaum erlangen. Ein Beweis für das Anschlagverbot war auch die Zustimmung über die Wohnbarade. Dann führte Stadtk. Bachmann weiter aus, daß das reichhaltigste Land festgestellt habe, eine hinfällige Familie brauche für Lebensmittel im Jahre 3440 Mk. Daraus könne man entnehmen, wie es in den Familien aussehe, die mit den Unterhaltungslohn auskommen müßten. Diese Unterhaltung geböre zur vorübergehenden Fürsorge. Lieber jetzt gehen, als nachher auf anderem Wege noch viel mehr. Darauf beantragte er namentliche Ermäßigung.

Stadtk. Schilling (S.) erklärte, daß er für den Antrag der Sozialdemokratie stimme, weil es sich um eine christliche und soziale Forderung handle.

Dann sprach noch der völkische Stadtk. Dreier, der auch den bösen Sozialdemokraten die Schuld in die Schuhe schieben wollte, aber die Juristen dürften ihm doch gezeigt haben, daß er falsch unterrichtet ist.

Hierauf erfolgte die namentliche Abstimmung. Für den Antrag stimmten nur die Vertreter der Sozialdemokratie, der Kommunisten sowie der Zentrumstreiter. Schilling, die Bürgerlichen geben einmütig ihr Nein ab. Mit 16 zu 18 Stimmen war der Antrag abgelehnt.

Schluss der Sitzung um 8 Uhr.

In der geheimen Sitzung

wurde einem Vergleich in einer Streitsache der Übernahme einer Erbenschaft, der Aufnahme eines Darlehens, der Vergebung einer Baupfandbriefe und den Verkauf eines Grundstückes in der Wetterbäckerstraße zugestimmt. Ferner wurden einige Personalangelegenheiten erledigt.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 16. November.

Das Rauchverbot auf der Eisenbahn.

Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, sind aus Anlaß der am 1. Oktober 1928 in Kraft getretenen neuen Eisenbahn-Betriebsordnung und der am 7. Oktober verminderten Raucherzahl im Reichsbahnbereich die Bestimmungen zur Durchführung des Rauchverbotes in den Zügen den neuen Verhältnissen angepaßt worden.

In allen Zügen ist die Hälfte der Bogen oder Abteile (soweit der Wagon als auch der Sitzplatz eine Einrichtung der Frauenabteile für Nichtraucher besitzt. Soweit möglich, werden ganze Bogen für Männer und Nichtraucher vorbehalten. In den Nichtraucher- und Frauenabteilen und in den Seitenwagen sind Raucher verboten, sowie in den Bängen, in denen durch Anschlag das Rauchen verboten ist, darf auch mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht werden. Ebenfalls ist das Rauchen in den Abteilen und auf den Plattformen, der mit „Nichtraucher“ beschilderten Wagen verboten. Das Rauchen wird von den Zugbegleitenden ohne weiteres und nicht erst auf Verlangen der Mitreisenden durchgeführt. Bei Verletzung des Rauchverbotes im Zuge wird vorherige Verwarnung die nach der Eisenbahn-Betriebsordnung festgesetzte Raucherbuße in Höhe von 2 Mk. erhoben. Hat der Reisende nach Erhebung der Raucherbuße oder nach besonderem Hinweis auf das Rauchverbot trotzdem weitergeraucht, so wird er wegen Verletzung böhmischer Vorschriften besonders gemahnt.

Dem reisenden Publikum wird daher dringend empfohlen, im eigenen Interesse die Bestimmungen über das Rauchverbot genau zu beachten.

Stadtheater Halberstadt.

„Die Hölle“ von Gneisenau, Schauspiel von Wolfgang Goethe.

Da haben wir wieder einmal ein Schauspiel, das ein Stück Geschichte geben will. Unimodern, unheimlich, dramatisch, sensationell, Genialität, sogar Kaiser und Könige, und ein Herz, was willst du noch mehr. Es gibt Theaterbesucher, die es etwas haben müssen. Da post ihnen ihr monarchistisches Herz, da lassen sie sich wohl, da schreiben sie ihre Anträge recht weit zurück und nehmen mit einer beispiellosen Anpreisungseligkeit jedes Stück hin, das ihnen vorliegt. Weil der Herr, wie Goethe in seinem Schauspiel Geschichte macht, sind wir nicht einverstanden und noch weniger mit der Art, wie das Stadtheater das Stück herüberbrachte. Wir meinen Goeth's „Gneisenau“ als ein Konjunkturstück, das nicht die Beachtung verdient, die man ihm entgegenbringt. Es will nichts bedauern, wenn das Stück zahlreiche Aufführungen erlebte. Bestehen bleibt die Forderung, daß andere auf dem Gebiete des Geschichtsdramas besser arbeiten.

Ein kurzer Rückblick auf die Bühnengeschichte, die einen historischen Hintergrund oder historische Persönlichkeiten als Hauptpersonen haben, läßt erkennen, welche großen Möglichkeiten sich dem Geschichtsdrama bieten. Bei diesem Rückblick brauchen wir gar nicht so sehr in die Vergangenheit hinein zu steigen. Es genügt eine Betrachtung der Stücke aus der Zeit nach dem Kriege. Wir finden nicht nur eine reiche Anbahnung historischer Stücke, sondern auch die verschiedensten Schattierungen dieser Gattung, die jetzt neben dem Geschichtsdrama geworden sind. Es ist nicht das, was es äußert reichhaltig ist, sondern die Fülle der Stoffe, die in den Mittelpunkt eines Dramas zu stellen, bedarf eigentlich keiner näheren Befragung. Die Hauptrolle wird sein, in welcher Art und Weise Geschichte gemacht wird. Zunächst wird man jede historische Schilderung auf der Bühne mit Mühen zu beachten haben, denn Bühnenschilderung pflegen mehr von der Verknüpfung von Schilderung und Wahrheit zu verlangen, als die geschichtlichen Historiker. Immer aber wird es sein, daß Dichter oder Schriftsteller bei Bühnenschilderung oder Biographien sich einer Begreiflichkeit für die darzustellende Person tragen lassen und vor lauter Subjektivität selbst die größten Schwächen der Person zu entschuldigen wollen. Will alle Fälle ist das Ziel einer historischen Darstellung zu erreichen, emporgewoben und in den Mittelpunkt der Darstellung stehend, und die Wahrheit zu pflegen, und den charakteristischen Menschen zu schildern. Dieses Rezept wurde auch von Wolfgang Goethe befolgt. Vergleichen wir sein Stück mit Vergil's „Aeneas“ und Marquise's „Barras“ oder mit

— Freie Sportvereinigung 1895 (Hamborn). Am Sonntag, den 18. November, nachm. 1/2 Uhr findet auf dem Acker ein Handballspiel statt. Die 1. H. von Halberstadt hat die 1. von Quablinz zu Gast. Nach diesem Spiel tritt die Jugend obiger Vereine im Freundschaftsspiel. Da viele Spiele geboten werden, ist der Besuch zu empfehlen.

— Die Zeit der Preisliste rückt jetzt heran. Die „Neue Quelle“ (Jahrbuch) als auch der „Hilfsjahrbuch“ haben zu dem in ihren Verlagen veröffentlichten Preisliste ein „Christliches Preis-Verzeichnis“ herausgegeben. In Aussicht, sofern sie in der Lage sind, sich solche zu erlangen. (siehe Anzeigen).

— Arbeiter-Vollversammlung. Der Kartenerwerb für die am 24. November im Monopol stattfindende Vorstellung des „Wittelschloßes“ in Halle, ist von den einzelnen Gewerkschaftsvorständen in die Wege geleitet worden. Die Plakatsammlungen gehen laufend durch den ganzen Saal. Von den hohen Plakatsammlungen braucht sich niemand blenden zu lassen, da in jeder Reihe 20 Plätze haben. Es ist kein Befürchtung in der Lage sich hieraus keine Plagerei ausrechnen zu können. Diejenigen Besucher, die diesmal einen Platz in den hinteren Saalreihen haben, erhalten bei der nächstmaligen Aufführung einen Platz in den vorderen Reihen zugewiesen, da die Plätze innerhalb der Gewerkschaften jebesam ausgetauscht werden. Wer noch kein Billet für die Vorstellung angeboten bekommen hat, verlange solche sofort von seinem Unteroffizier oder Gewerkschaftsvorstande. Auch an dem Abend sind noch eine Reihe von Plätzen zu haben. Der Einzelpreis beträgt eine Mark.

— Ueber Kirche, Schule und Arbeiter-Verein. In einer Mitglieder-Versammlung des Verbandes für Friedfertigkeit und Feuerbehaftung, Ortsgruppe Wernigerode, am Sonntag, den 18. November, nachmittags 3 Uhr Genosse Albrecht-Braunhagen. Die Versammlung fand im Gewerkschaftslokal (Blauer Zimmer) statt. Eingeladene Gäste haben Zutritt.

— Schloß-Küchlein. Das städtische Lustspiel mit Claire Nummer in der Hauptrolle „Das Speerwaldmädchen“ wird Freitag bis Montag über die Woche durch das Schloß-Küchlein laufen. Außer Claire Nummer spielen in mehreren Hauptrollen Herr Engel, Frau von Allen, Romal Sambrat, Lebbi Hill, Jacob Heibitz, Wilhelm Diegelmann u. a. m. Als weitere Schloß-Küchlein gelangt eine abenteuerliche Wildschütz-Geschichte „Die Rinderräuber von Arizona“ zur Aufführung. Der beliebte und gern gesehene Tom Tzier spielt die Hauptrolle in diesem von großer Spannung getragenen Film. Der große Kammerspiel „Stimmliche Erde“ ist übermäßigen und aufzuheben über die „Deutsche Wochenchau“ den Abschluß des ganzen Programms.

— Kammerstücke. Am heute bis Montagabend läuft in den Kammerstücken der Film „Die Falschingskönigin“. Der achtstellige Film spielt um die Karnevalzeit in Nizza. In demselben wirken Eganbrint und Henry Edwards in den Hauptrollen mit. Außerdem läuft der Sensationsfilm „Der Kampf um die Todesjaben“, ein herrenpfeifender, an Sentimental und Abenteuer überaus reicher Scherzstück.

— Wernigerode. Die bisher nicht bezahlten Steuern sind sofort zu zahlen, da sonst zwangsweise Beitreibung erfolgt. (siehe heutige Bekanntmachung)

Aus Halberstadt.

Landarbeitervereinsammlung. Wir vermelden nochmals auf die am Samstag, den 17. November, abends 8 Uhr im Gemeindefestsaal stattfindende Mitglieder-Versammlung des Deutschen Landarbeitersverbandes. Da die Arbeitgeber-Brüder und -Bräute, uns neue Verschlechterungen im Lohnvertrag zu präsentieren, müssen alle Landarbeiterinnen und Landarbeiter hiergegen Front machen.

Dem Reichsbund der Kriegsbefehlshaber, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden werden mitgeteilt, daß die bereits angeforderten Besondere Gestattungsbewilligung der Umstände halber nicht stattfindet, sondern am Sonntagmorgen um 10 Uhr nur eine Kronenabfertigung am Dienstauftrag des Friedhofes vorgenommen wird. Alle Mitglieder werden gebeten, sich daran reiflich zu beteiligen. Treffpunkt am Sonntagmorgen um 1/2 10 Uhr vor dem Friedhof.

Ein Festballausgang für Lehrer höherer Schulen nahm am 12. November in Halberstadt seinen Anfang. Er wird bis zum 20. November dauern. Es handelt sich um einen deutschnationalen Fortbildungsausgang für Studienräte und Studienrätinnen

höherer Lehranstalten, veranstaltet vom Magdeburger Provinzial-Schulsaalrat, unter der Leitung des Direktors Dr. S. o. S. An dem Festball nehmen insgesamt 40 Personen, unter denen sich 16 Lehrpersonen Halberstädter Schulen, befinden, teil. An Arbeitsunterricht und die Fragen der Konzentration verläßt und erörtert. Der Arbeitsplan ist äußerst interessant. Für die Teilnehmer finden auch Besichtigungen von Bauwerken und Museen statt. Die vom Kultusministerium beschlossenen Maßnahmen, an der Fortbildung der Lehrer zu arbeiten und sie in fortgeschrittenem Maße zu beschulung, sind nicht zu begründen. — Die Teilnehmer veranlassen sich mit ihren Halberstädter Kollegen am Donnerstag im kleinen Saale des Stadtplatzes zu einem „geselligen Abend“, gegeben von den höheren Schulen Halberstadts. Es war ein recht unterhaltendes Programm aufgeführt worden, das ausschließlich von Schülerinnen und Schülern bestritten wurde. Das staatliche Domgymnasium wartete unter der Leitung des Gymnasiallehrers Wilhoff mit einheimigen und mehrstimmigen Schülervorlesern auf, von denen besonders „Der Erlkönig“ und „Die Nacht“ geliebt. Man war erfreut, von Schülern solche schönen Leistungen zu hören. Ein Sprecher der Diercksdorfer sprach Worte „Von Vaterland und Freiheit“ und die Deutsche Oberschule für Mädchen steuerte eine rhythmische Lang bei. Auch diese Darbietungen stellten Schülern und Lehrpersonen das beste Zeugnis aus. Der Abend wurde noch verstärkt durch Darbietungen des Direktors des Realgymnasiums unter der Leitung des Studienrats Bahmann. Es wurde Fr. Schubert, Mozart, Brahms, Chopin und Bloew gespielt, und zwar mit einer Hingabe und einem Eifer, die bei allen Hören Freude auslösten. Zwei von den ungarischen Tänzern Brahms und die Stradella Ouverture fanden eine sehr beifällige Aufnahme. Dem Schluß vereinigten sich Schüler der Oberreife zur Aufführung des Lustspiels „Wetter unter dem Stern des Geistes“. Das Stück wurde fast gespielt. Der „Gesellige Abend“ nahm einen guten Verlauf; er dürfte vor allem auch den auswärtigen Lehrern gezeigt haben, daß an unseren höheren Schulen frisches Leben pulst.

Das Stadtheater teilte mit: Freitag, den 16. November, 20 Uhr die Operette „Die große Unbekannte“, von Suppe. Samstag, 17. November, 20 Uhr, die erste Wiederholung des Schauspiel „Gneisenau“, von Wolfgang Goethe. Sonntag, 18. November 1930 Uhr, Fremdenaufführung zu volkstümlichen Breiten „Die Wälschlerin“, Trauerspiel von Friedrich Schiller. Abends 19.30 Uhr Gastaufführung des musikalischen Lustspiels „Der Hochzeitsnacht“, von Jean Gilbert. Am Dienstag, 20. November, zweites Operngastspiel des Braunschweiger Landestheaters mit der Oper „Tiefenland“. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß dieses Gastspiel am Dienstag, 20. November, stattfinden mußte, weil das Landestheater Braunschweig bis Mitte Dezember vollständig befreit ist. Die Dienstag-Dauermeister, die das Gastspiel gegen Aufschlagzahlung (sie erhalten bei Voreinzahlung 20 v. H. auf die Kassenpreise) nicht beurlauben wollen, können ihre Karten an der Vorverkaufsstelle, für einen beliebigen anderen Tag umtauschen. Die Einzahlungsdauermeister gehen nur bis Samstag, den 17. November, 14 Uhr, in der Vorverkaufsstelle des Stadtheaters im Rathaus aus. Die Dienstag-Dauermeister, die das Operngastspiel beurlauben wollen, werden gebeten sich bis Samstag in die Kasse einzuschreiben, damit bei der starken Nachfrage nach Karten eine Überbefreiung über die zur Verfügung stehenden Karten möglich ist.

Randbühnenleistungen. Nach einer Mitteilung des Telegraphenamtes „Lagen die Randbühnen in der Halle-Rathausaufführung des Empfangs durch ein elektrisches Feuerlicht in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr abends. Der Besitzer des Heiligers, das in einem Umkreis von etwa 250 m von dem genannten Straßeneck betrieben wird, wird gebeten, das Gerät während der Abendstunden nicht zu betreiben.

Ein Fahrrad gefunden. In der Waller-Rathausaufführung ist ein altes Herrenrad gefunden. Der Eigentümer kann sich bei der Polizei melden.

Sie wollen die Heilsmare kören. Als gestern abend die Heilsmare in ihrem Gebäude am Grubenweg einen Eingangsabend abhielten, verließen mehrere angegriffene Leute einzugreifen, um die Vermieteten zu führen. Sie wurden aber hinausgeworfen. Die Eingangsbesitzer gerietenermaßen gegen die Vermieteten führten einen großen Kampf, wobei die Polizei kommen und sie in Gewahrsam nehmen mußte.

Das Radamen des Ganzen hob sich Harald Güthe als Reichardt von Gneisenau glänzend hervor. Er meisterte die Darstellung des Titelhelden in besser Weise. Was man über Einzelheiten bei seiner Durchführung der Rolle anderer Meinung sein, die Gesamtleistung als solche verdient uneingeschränkte Anerkennung, weil hier nicht nur ein großes Schauspielwerk, sondern auch ein solches Erleben des Inhaltes der Rolle zu verzeichnen war. Güthe ging vollkommen in seinen Gneisenau auf. Max Egmont Sturm spielte den Freundschafts-Friedrich Wilhelm den Dritten mit einer lobenswerten Präzision und Heinrich Albert brachte es bei der Darstellung des Generaladjutanten Knebel zu einer erstklassigen Leistung. Herbert Schröbers Bühnen konnte über den oben Dichter festgelegten engen Rahmen nicht hinausgehen.

Die Fülle der hervorragenden Leistungen Bühnen war natürlich gleich zu prüfen. Herbert Schröder gab sich große Mühe, allein er vermochte der Figur keinen glaubhaften historischen Anhalt zu geben. Von den Darstellern erwähnen wir noch August Sitten, der zwei Rollen übernommen hatte, und Lini Haupt, die als Marie-Louise nicht besonders gut abschnitt; wo sie dramatisch wirkte, erschien sie recht formlos.

Nach der Darstellung des Stadtheaters waren Alexander der Erste und Franz der Zweite ausgemacht. Man hätte die Darsteller für diese Rollen dem Operntheater entnehmen. Es ist mir aber anzusehen, daß der Operntheater nach Rücksicht auf die Oper sollte das eines der Hauptdarsteller nach hinten bedeuten, daß man auf der Bühne Monarchen tächerlich macht? Auf solche Hauptdarsteller verachten wir gern, weil sie ja doch nur aus Gründen der Ausnutzung der Konjunktur gemacht wurden. Das Karikaturen-Spiel ließ die weiteren Darsteller über die Wälschlerin nicht hinauskommen. Kleine technische Fehler vermehren noch das Unheil. So wirkte es sehr komisch, daß ein Darsteller in einer Szene sich abmühte, eine Kerze anzuzünden. Das es ihm nicht gelang, ließ er ab von dem Bemühen, nachdem er einige Streichhölzer — je die alten Breiten hatten schon Streichhölzer — verbraucht hatte. Doch ließ, einmal Zeit später, leuchtete die elektrische Kerze von selbst den Zugschnur und erst dann die Kerze. Die Beleuchtung ließ manchen Zuschauer über die Art sprach uns darüber auch schon früher aus. Es war eine sehr mögliche Aufführung.

Das Stück „Die Hölle“ von Gneisenau, Schauspiel von Wolfgang Goethe, ist ein Stück Geschichte geben will. Unimodern, unheimlich, dramatisch, sensationell, Genialität, sogar Kaiser und Könige, und ein Herz, was willst du noch mehr. Es gibt Theaterbesucher, die es etwas haben müssen. Da post ihnen ihr monarchistisches Herz, da lassen sie sich wohl, da schreiben sie ihre Anträge recht weit zurück und nehmen mit einer beispiellosen Anpreisungseligkeit jedes Stück hin, das ihnen vorliegt. Weil der Herr, wie Goethe in seinem Schauspiel Geschichte macht, sind wir nicht einverstanden und noch weniger mit der Art, wie das Stadtheater das Stück herüberbrachte. Wir meinen Goeth's „Gneisenau“ als ein Konjunkturstück, das nicht die Beachtung verdient, die man ihm entgegenbringt. Es will nichts bedauern, wenn das Stück zahlreiche Aufführungen erlebte. Bestehen bleibt die Forderung, daß andere auf dem Gebiete des Geschichtsdramas besser arbeiten.

Ein kurzer Rückblick auf die Bühnengeschichte, die einen historischen Hintergrund oder historische Persönlichkeiten als Hauptpersonen haben, läßt erkennen, welche großen Möglichkeiten sich dem Geschichtsdrama bieten. Bei diesem Rückblick brauchen wir gar nicht so sehr in die Vergangenheit hinein zu steigen. Es genügt eine Betrachtung der Stücke aus der Zeit nach dem Kriege. Wir finden nicht nur eine reiche Anbahnung historischer Stücke, sondern auch die verschiedensten Schattierungen dieser Gattung, die jetzt neben dem Geschichtsdrama geworden sind. Es ist nicht das, was es äußert reichhaltig ist, sondern die Fülle der Stoffe, die in den Mittelpunkt eines Dramas zu stellen, bedarf eigentlich keiner näheren Befragung. Die Hauptrolle wird sein, in welcher Art und Weise Geschichte gemacht wird. Zunächst wird man jede historische Schilderung auf der Bühne mit Mühen zu beachten haben, denn Bühnenschilderung pflegen mehr von der Verknüpfung von Schilderung und Wahrheit zu verlangen, als die geschichtlichen Historiker. Immer aber wird es sein, daß Dichter oder Schriftsteller bei Bühnenschilderung oder Biographien sich einer Begreiflichkeit für die darzustellende Person tragen lassen und vor lauter Subjektivität selbst die größten Schwächen der Person zu entschuldigen wollen. Will alle Fälle ist das Ziel einer historischen Darstellung zu erreichen, emporgewoben und in den Mittelpunkt der Darstellung stehend, und die Wahrheit zu pflegen, und den charakteristischen Menschen zu schildern. Dieses Rezept wurde auch von Wolfgang Goethe befolgt. Vergleichen wir sein Stück mit Vergil's „Aeneas“ und Marquise's „Barras“ oder mit

Joseph „Thomas Paine“, so fällt der Vergleich sehr zu ungunsten von Goeth aus. Es mag Leute geben, die Gneisenau nicht als in geschichtlich beglaubigtes Schauspiel, sondern als einen repräsentativen eines aktuellen Schicksals, das den Sinn eines gegenwärtigen Weltgeschehens offenbaren möchte, betrachten. Er wirt um Stück nicht als ein Konjunkturstück, obwohl eine reichliche Wirkung von Unschickeln und Unwahrscheinlichkeiten vorhanden sind. Das gegen läßt die dramatische Wirkung der in seiner Umsetzung vorhandenen Personen sehr viel zu wünschen übrig. Wenn ich zu Anfang Goeth's „Gneisenau“ als ein Konjunkturstück bezeichne, so genügt als Beweis ein Vergleich mit Fronts „Jubiläum“. Das Stück Fronts kommt von links und macht Konzeptionen nach rechts — ließe am Schluß die Verherrlichung des Trübenicus — und Goeth's „Gneisenau“ kommt von rechts und macht Konzeptionen nach links, in dem berechtigt wird, daß unter dem Freundschafts-Friedrich Wilhelm dem Dritten nicht alles in Butter war. Gneisenau ist nicht der Kerl gewesen, zu dem er von Goeth gemeinelt wird. Aber nehmen wir diese Titelrolle so hin, wie sie gemeinelt wird, dann bleibt noch ein reichliches Feld zur Kritik an der Zeichnung dieser historischen Person frei. Man muß sich ein, daß Gneisenau doch ein solcher Mensch sei, denn ein Probe soll — nach dem Stück — seine Pflicht tun und das Best tun. Gneisenau, der fortwährend verärgert und unzufriedene Mann, laut und nicht hinhörig, daß nicht er, sondern andere die Dren Breiten. Wälscher ist eine Nebenrolle; er „raucht Pfeife, spricht schickliches Deutsch und hat einen Schnurbart“. Gneisenau hat eigentlich keinen Grund, mit seinem Monarchen unzufrieden zu sein, denn ein solcher — wenn auch von Beförderung getragener — Durchlauf verdienter ist, in dem berechtigt wird, daß unter dem Freundschafts-Friedrich Wilhelm dem Dritten nicht alles in Butter war. Gneisenau ist auf alle Unwahrscheinlichkeiten des Stückes anzugehen. Die sehr starke Häufung der Rollen von großen Männern der damaligen Zeit wird schickig. Im Rahmen dieses mittelmäßigen Stückes hätten getrotzt die Namen Goethe, Schiller, Mozart, Keßel, die ganz offenbar mit Gemut herbeigezogen sind, in Regal kommen können.

Bei der Aufführung im Stadtheater Halberstadt hatte man mehrere Streichungen vorgenommen, wo allem beim fünften Akt. Die Aufführung konnte nicht befriedigen, denn sie wies große Mängel und Mängelhaftigkeiten auf. Die ersten sieben Bilder verpufften vollkommen. Und wenn dann in der Mitte des Stückes nicht Zügeleuten gekommen wären und Mühen und Trübenicus nicht eingeleitet hätten, dann hätte man sich doch bei geben lassen können. Das war lofter Zauber, das war ja eine Menge von Personen in Uniform, die lüchelt und recht bei der Welt ausüben. Ammerich brachte sie es fertig ein unterre-



Aus Döhrerleben.

a. Kulturfest. Freitag, den 16. d. Mts. abends 8 Uhr findet im großen Stadtpark ein Kulturfest mit einem Eintrittspreis von 20 Pf statt. Das Kulturfest wird hierzu die gesamte Arbeiterschaft freundschaftlich ein. (Siehe Inserat).

b. Denkmalweihe. Sonntag miting 12 Uhr findet auf dem alten Friedhof die Einweihung des Gedenkdenkmals statt. Der Magistrat wird hierzu die gesamte Bürgerchaft freundschaftlich ein.

c. Die Funktionäre und Parteigenossen, die nicht in der letzten Mitgliederversammlung die Karten zur Verteilung in Empfang genommen haben, werden gebeten, diese beim Gen. Böhm im Konsumverein noch in dieser Woche abzuholen. Die Verteilung muß nicht sofort durchgeführt werden. Der Stoff, welcher im Kalender bearbeitet ist, wird von jedem Arbeiter fast täglich gebraucht. Deshalb darf kein Kalender unbenutzt liegen bleiben. Jede Gewerkschaft sollte ihre Mitglieder mit solchen Kalendern ausstatten.

d. Fraktionsung. Heute Freitag abend 8 Uhr wichtige Fraktionsung im Rathaus. Sämtliche Stadtorbeter müssen anwesend sein.

e. Streikereignisse. Nach einer Mitteilung der Parteileitung sind die Streikler nicht ordnungsgemäß getrennt, jedoch sämtliche Hausbesitzer angelesen werden, ihre Pflicht zu erfüllen, andernfalls die Polizei eingreifen muß.

f. 80 Jahre alt wird am 17. d. Mts. die Wm. Marie Seibold hier, Bruchstraße 13, Mts. gratulieren.

g. Silberne Hochzeit feierte am geliebten Tage der Steinhilber Albert Franke. Mir wünschen dem Jubelpaar noch weiter glückliches 25jähriges Jubiläum.

h. Die Schulpflicht für Diphtherie war derartig heftig, daß am Sonnabend wiederum mit starkem Andrang gerechnet werden muß. Es empfiehlt sich, rechtzeitig zu kommen.

Aus Schwanebeck.

a. Die Kirchenwahl bei der hiesigen evangelischen Gemeinde, die für den 18. November 1923 festgesetzt war, findet nicht statt, da nur ein einziger Wahlberechtigter eingegangen ist und dieser somit als gewählt gilt. Es sind gemäß in den Gemeindefestsetzungen 1. Pfarrermeister Heinrich Meier, 2. Bürgermeister Max Borchert, 3. Landwirt Karl Herdt, 4. Arbeiter Andreas Brandt, 5. Bäckermeister Heinrich Brandt, 6. Landwirt Karl Heine, 7. Arbeiter Robert Kiehlhagen sen. An die Gemeindevorstellung: 1. Kaufmann Willy Küster, 2. San.-Rat Dr. Goerlich, 3. Landwirt Karl Meier jun., 4. Arbeiter Karl Berg, 5. Schuhmachermeister Emil Weiß, 6. Jrl. Auguste Kollt, 7. Landwirt Fritz Herdt, 8. Arbeiter Heinrich Pfeiffer, 9. Landwirt Otto Rolle, 10. Arbeiter Heinrich Fiebig, 11. Wolfshirt Karl Barabasz, 12. Lehrlingskassier Fritz Bögel, 13. Landwirt Otto Rahmann, 14. Arbeiter Karl Heidenlath, Burgstraße, 15. Schlossermeister Heinrich Fahrenstohr, 16. Landwirt Karl Schräppl, 17. Arbeiter Andreas Siefelap, Mühlentier, 18. Frau San.-Rat Dr. Goerlich, 19. Landwirt Heinrich Räder, 20. Gehilfenführer Karl Timme, Feldstraße, 21. Malermeister Otto Siefelap, 22. Landwirt Otto Rolle, 23. Arbeiter Heinrich Fiebig, 24. Schuhmachermeister Heinrich Winter, 25. Landwirt Heinrich Brumby, 26. Arbeiter Willy Velsenheimer, 27. Lehrer Willy Diermann, 28. Landwirt Richard Wöhler, 29. Strochensärter Otto Reyer, 30. Tischlermeister Hermann Schäfer sen., 31. Frl. Luise Fiebig, 32. Arbeiter Heinrich Fiebig.

Aus Thale.

a. Jostl Steuert! Die bis zum 15. d. Mts. fällig gewordenen Grundvermögens-, Hauszins- und Hundsteuer für den Monat November 1923, sowie die Vorauszahlungen auf die Gemeindefeste vom Ertrage und vom Kapital für Oktober bis Dezember 1923 sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus getundet wurden, bis zum Montag, den 19. November 1923, an die Städtische Steuerkasse zu entrichten. Vom 20. d. Mts. ab werden die Forderungen im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen. Eine Befreiung von Wahlpflicht findet nicht statt.

b. Die SDJ-Jugendgruppe teilt mit: Hierdurch möchten wir nochmals sämtliche Jugendkolleginnen und Jugendkollegen darauf aufmerksam machen, daß wir regelmäßig jeden Freitag abend 8 Uhr, im Kurpark unsere Helmbaden abhalten. Ganz besonders laden wir unsere Jugendkolleginnen ein. Wir möchten es nicht verstehen, die Parteigenossen darauf hinzuwirken, daß es ihre Pflicht ist, ihre eigene und Lädiger, die sich einem launenhaften Besuche widmen, in den Zentralverband der Angestellten, der freien Gewerkschaft der Kaufmannschaft, zu organisieren. Gern geben nähere Auskunft der Koll. C. Lange, Brückstraße 23 und der Jugend-Kollegin S. Brandt, Neufriederstraße Nr. 24.

Kreis Quedlinburg.

Steddenberg, 14. November. Die Gemeindevorsteherwahl ergebnislos verlaufen. Die seit langem seitens unserer Gemeindeglieder mit großer Spannung erwartete Gemeindevorstellung fand am Montag im Hotel zum grünen Bunde statt. Von der Volksgemeinschaft war der Hotelbesitzer Albert Sterz und von der Bürgervereinerung der Arbeiter Willi Brandes aufgeleitet worden. Die Sozialdemokratische Partei nahm an dem Tag der Gemeindevorstellung einen eigenen Standplatz in der Hofstraße zu bringen. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung ohne Einspruch verlesen worden war, bat der Gemeindevorsteher Willi Brandis um Bestätigung der bisherigen Vorarbeiten. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß er im Falle seiner Wahl den Posten zurücksetze, da während der Vorbereitungen von der Sozialdemokratischen Fraktion gesagt worden sei, daß ein Arbeiter aus dem Kreis der Gemeindevorsteher nicht übernommen werden soll, weil er nicht imstande ist, diesen Posten zu verwalten. Dagegen legte der Schöpfer W. Heideke (Sozialdemokrat) scharfe Vermahnung ein und sagte, daß die Versicherungen des Betreters Brandis nicht die Wahrheit entsprechen, sondern die Fraktion hätte den Standpunkt vertreten, daß ein Arbeiter eben ehrenamtlichen Posten des Gemeindevorsteher nicht zu übernehmen könne; denn er müsse seinen Beruf nachgehen und seine Zeit zu jeder Zeit zur Verfügung stellen, wie es von einem Gemeindevorsteher verlangt wird. Das war eben nur möglich, wenn der Gemeindevorsteher gleichzeitig Gemeindefestleiter wäre, also hauptamtlich und besoldet den Posten des Gemeindevorsteher übernehmen könne. Das sei aber in unserer Zeit zur Zeit nicht möglich, und allein aus dieser Erwägung heraus hätte die sozialdemokratische Fraktion seinen eigenen Standpunkt aufgestellt. Nachdem dann die gesetzlichen Formalitäten erfüllt worden waren, wurde zur eigentlichen Wahl gefritten. Bei der Wahl wurden acht Stimmen abgegeben, von denen 4 auf Albert Sterz, 1 auf Willi Brandis fielen, während 3 Stimmen unglücklich waren. Somit war Hotelier Sterz als Gemeindevorsteher gewählt worden. Auf Befragen erwiderte er: „Ich bin froh, daß er die Wahl ablehne, da er annehmen müsse, daß er seitens der Bevölkerung nicht genügend Vertrauen besitze, weil nur 4 Stimmen auf ihn gefallen sind. Es blieb der Bevölkerung nun nichts anderes übrig, als Hotelier August Heideke als Gemeindevorsteher des Gemeindevorsteherpostens zu betrauen.“

Das Substanz, 16. November. Die „Freie Turnerschaft“ veranstaltet am Sonnabend, den 17. November im Saal des „Hotel Wulst“ einen Bühnenport-Abend. Hierzu sind sämtliche Parteigenossen, Gemeindeglieder und deren Angehörigen freundschaftlich eingeladen. Der veranstaltende Verein, welcher bisher stets mit guten Besichtigungen aufwartete, wird auch diesmal unter Mitwirkung seiner familiären Abteilungen betriebl. sein, seinen Gästen ein gutes Programm zu bieten.

Veranstaltungen.

Im Kaffeehaus nach dem Namen von Hans Feig Evers zur Aufklärung. Es handelt sich um einen hochwichtigen Film, der besonders durch die Mitwirkung Paul Wegeners und Brigitte Helms gewinnbar. Wir werden auf den scharf zu empfehlenden Film noch zurückkommen.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halbesiedel. Heute abend 19 Uhr treffen sich die Roten Falkenführer am Gemeindefesthaus — Rote Falken: „Hochzug der Freiheit“; heute abend 20 Uhr im Gemeindefesthaus. Wir sprechen über Aufgaben und über unsere Weisheitsfeier.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schulppflicht-Abteilung Halbesiedel. Heute abend 7.30 Uhr trifft sich die 2. Handballmannschaft im Gemeindefesthaus zu einer wichtigen Besprechung.

Vernissage. Vortragsversammlung. Am Mittwoch (Bühnen), nachmittags um 3 1/2 Uhr findet im „Monopol“ (Spielplan) unsere Vortragsversammlung statt. Bei der Tagesordnung stehen: Wahl zweier Delegierter nach Magdeburg, Statutenberatung, Wahlrechtsbesprechung.

Geschäftliches.

Ein fein gezeichnete Augen erfreut die ganze Familie, denn zu nächst schätzt die Hausfrau das sichere und zuverlässige Baden mit Dr. Decker's Badin-Badepulver und weiß ferner, was sie durch die kleine Wülste erprobt hat, froh Verwendung besser Zutaten. Der ganze Familienkreis stellt fröhliche Anerkennung und läßt sich den nachherigen Augen nachschauen. Man kann leicht gelangen und sich richtig fast essen, weil man aus Erfahrung weiß, daß ein Decker-Baden leicht verdaulich und ohne jede Beschwerde gut beizuhalten ist. Also: „Den Augen bade mit „Badin“, dann loht man immer Dich und ihn.“

Aus Wernigerode

Führen-Verbindung.

Die Fährverbindung von 20.00 im Wochen und 2.00 im Monat vom 1. November bis zum 31. Oktober 1923, werden von den Wernigeroder Behörden übernommen. Wer soll an dem Wernigeroder Behörden übertragen werden, wer soll an dem Wernigeroder Behörden übertragen werden, wer soll an dem Wernigeroder Behörden übertragen werden.

Öffentliche Mahnung!

Die bis zum 15. November und für rückständige seit täglich gewählten, nicht gekündeten Grundbesitzer, mögen und Hausbesitzer, sowie die Besitzer der Güter und Wirtschaften sind nunmehr — binnen 3 Tagen — an die hiesige Ortshauptstelle zu zahlen und zu begleichen, die sonstigen Beitreibungen erfolgen nicht.

Arb.-Bildungsausschuß Wernigerode

Vanzage! Gastspiel des Mitteldeutschen Landes-Theaters Halle **Sonabend, 24. Nov., 8 Uhr, Monopol: „VULKAN“** Lustspiel von Ludwig Falda. Eintrittspreise für alle Plätze 1.00 Mk. — Karten im Vorverkauf bei allen Gewerkschaften zu haben.

Vereinigte Arbeiter-Gesangvereine

Wernigerode EINGLADUNG zu dem am Sonnabend, den 17. Novbr. 1923, abends 8 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses „Monopol“ (Eingang Sägemühle) stattfindenden **Konzert-Abend** der vereinigten Arbeiter-Gesangvereine unter Leitung des Chormeisters Steinbrecher Die gesamte Arbeiterschaft ist mit ihren Angehörigen bestens eingeladen. Rauchen höflichst verboten. Eintritt 75 Pfg.

Teppich-Speibardt Einziges Spezialgeschäft am Platze Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang erwünscht **Ferrul 270 Burgstraße 33** gegenüber der Liebfrauenkirche

Freibank Sonnabend von 9-11 Uhr Ein großer Posten Rind-, Schweine- und Geflügel

Bekanntmachung. Die Tischlerarbeiten für den Krankenhausembau sollen vergeben werden. Vorzüge können im Zimmer 10 des Sanatoriums abgeholt werden. Zeichnungen sind bei Zeichnungen zur Einsicht aus. Die Angebote sind bis **Sonabend, den 24. Novbr., vorm. 10 Uhr** an gleicher Stelle abzugeben. **Der Vorsitzende des Kreisausschusses** G. v. Stöck.

Puppen-Klinik die größte im Wg. Sämtliche Reparaturen werden sauber und preiswert ausgeführt. Keine Grundaute sind dort. **Siedr. Frantendach Burgstr. 50.**

Bettstellen in Holz u. Metall, mit Patent u. Aufhängen, 45, 55, 65 u. 75 R-M. Alle anderen Möbel, Federbetten, Chaiselonges, Sofas, Klüben, etc. preisw. bei bequem. Retenzahlungen das **Bettenhaus „Otto“, Kellersstraße 62, Markt-Mat. v. 12. Mk. an.** Zur Befriedigung des Bedarfs **Rauwaren** empfiehlt sich **W. Steigerwald, Burgstraße 9.**

Druckmaschinen liefert **Harzer Volksstimme** **Erstklassige Arbeits-Stiefel** bis zum allerschwersten! **la Sportstiefel, Schaffstiefel, Langstiefel** sowie alle Arten Schuhe, kaufen Sie besonders preiswert im **Schuh- und Strumpfhaus Blume** **Burgstraße 10** Das Haus der guten Qualitäten zu kleinen Preisen.

Kammer-Lichtsplele Wernigerode Freitag bis einschl. Montag Der nordische Sender-Film: **„Der Faschings-König“** Ein Spiel von Gluckskindern u. schönen Frauen 8 Akte mit **Eiga Brink, Henry Edwards** Die Handlung spielt in Nizza 2. Zl. des Karnevals **Der spannendste Sensationsfilm mit Richard Talmadge** **Der Kampf um die Todesstrahlen** Nervenaupeitschende Sensationen und Abenteuer in 6 Akten

Restaur. „Thüringer Hof“ Sonntag, 18. November, nachm. 3 Uhr **Groß. Preis-Stat** **ff. Weite Geflügel** Zu zahlreicher Beilegung ladet ein **Karl Jonas.**

Sie fauten weitbreit und **Stroladen** Lee **Kaffee** bei **Karl Joel** Breitelstraße 54 **Walter Fildewandt**

Kaufen Sie Ihre Schuhe im **Schuhhaus Brandt** Burgstr. 54 oberhalb **Zvorkommende raelle Bedienung. — Mäßige Preise. Reichhaltiges Lager. Eigene Reparatur-Werkstatt.**

— — — und jetzt kommt **Freitag bis Montag** **Claire Rommer** als **„Das Spreewaldmädle“** Wenn die Garde marschert Ein köstlicher und heitler Manöver-Film aus der Vorkriegszeit. In weiteren Hauptrollen: **Teddy Bill, Kowal Samborski, Jac ob Tiedke, Wera Singels, Truus v. Aiten Sophie Pagay**

Tom Tyler in einer abenteuerl. Wildwest-Geschichte **Die Kindesräuber von Arizona** Im Beiprogramm: **Stürmische See** **Donitz-Wecke** Beginn der Vorstellungen **Wochentags 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr** Täglich letzte Vorstellung 1.9 Uhr.

Restaur. „Thüringer Hof“ Sonntag, 18. November, nachm. 3 Uhr **Groß. Preis-Stat**

ff. Weite Geflügel Zu zahlreicher Beilegung ladet ein **Karl Jonas.**

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht wöchentlich 10 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten entgegen- genommen. Redaktion: Paul Weber, Postfach 48, Wernigerode. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, Postfach 48, Wernigerode. Verantwortl. für Inhalt: Alfred Hübner, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Blätter u. Inserate Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonne für den Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Mehrspaltige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wochengebühr ist bei der Abholung vorliegende letzte Seite für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Postfach 48 (Fernamt Nr. 2318), Postfachamt Waggelburg 4526 und Volkshausbuchhandlung (Steinweg) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 271

Sonnabend, 17. November 1928.

3. Jahrgang.

Der Kampf um den Panzerkreuzer.

Um diesen Kahn wird im Reichstag leidenschaftlich gekämpft.

Um es gleich vorauszusagen: Der Panzerkreuzerbau wird sich kaum verhindern lassen. Die Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien, vielleicht mit Ausnahme der Demokraten, werden sich für den Weiterbau des ungeliebten Kriegsschiffes einleiten. So wird man heute schon sehen. Der Reichswehrminister Groener hat am Schluß seiner gestrigen Rede angekündigt, daß er seinen Voten niederlegen würde, wenn die Anträge der Sozialdemokratie auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues angenommen würden. Hindenburg hat außerdem gestern noch den Führer der Deutschnationalen Partei, Herrn Hugenberg, zu sich gebeten und ihm angeblich den Wunsch ausgedrückt, daß die Deutschnationale Partei bei der Stange bleiben möchte und nicht aus Berührung um eine Regierungstrizze zu verlassen, sich der Stimme enthalten solle, wodurch evtl. der Kreuzerbau verhindert werden könnte.

Die sozialdemokratische Fraktion, die auch die früheren Fraktionen lebendige Feindin ist, hat sich gegen die bürgerliche Mehrheit nicht aufkommen konnte. Sie durch untern Genossen Wels mit der Entschiedenheit erklären, daß sie angesichts der furchtbaren Not, die im deutschen Reich herrsche, es für eine Selbstverleugung ohne gleichen wäre, wenn die Gerte von Panzerkreuzern dennoch gebaut werden würde. Wels wehrte eine lebensgefährliche Anklage gegen die Panzerkreuzerpolitik der bürgerlichen Reichstagsmehrheit.

Der Reichstag war gestern von allen Parteien fast besetzt, die Tribünen überfüllt. Zur Begründung des sozialdemokratischen Antrages auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues nahm folgende das Wort:

Abgeordneter Wels (Soz.):

Die sozialdemokratische Fraktion hat den Antrag gestellt:

„Der Bau des Panzerkreuzers A wird eingestellt.“

Das Reizmittel aller der Gründe, die uns zur Stellung dieses Antrages veranlaßt haben, liegt letzten Endes in dem für uns unabweislich am 20. Mai ausgeprochenen Willen der deutschen Wähler. (Sehr wahr, bei den Soz.) Am 20. Mai haben die Wähler über die Politik des Bürgerblocks zu dessen Taten der Befehl der ersten Rate des Panzerkreuzers gehört, zu Gerüst gekommen. Es kann kein Zweifel in diesem hohen Hause herrschen: Am 20. Mai entschied sich das deutsche Volk für eine Politik, die den Gedanken sozialer Gerechtigkeit, friedlicher Verständigung und wirtschaftlicher Ausgleiche in sich schließt. (Sehr wahr, bei den Soz.)

Der 20. Mai war die Ablehnung der durch die Deutschnationalen vertretenen Machtpolitik, die das Volk auch durch die Teilnahme ihres Scheinheiligen Vermittlungsministeriums erkannte.

Daran ändert auch der fälschliche Ausgang des Volksbegehrens der SPD nichts.

Er zeigt nur den geringen Kredit dieser Partei bei der Masse des Volkes. (Geschrei der Kommunisten) Aber aus der relativ geringen Zahl der Unterzeichneten eine Billigung des Kreuzerbaues durch die Mehrheit der Bevölkerung schließen wollte, befand sich in einem verhängnisvollen Irrtum. (Sehr wahr) Das geht in nicht nur aus der bekannten Stellung meiner Partei, der größten Partei des deutschen Volkes hervor. Auch die gleiche Einstellung weiter Kreise der christlichen Arbeiterbewegung und des demokratischen Bürgertums ist bekannt, auch rechtsgerichtete Volksstrome und die Offiziere sind dagegen.

Das Experiment einer Reichstagswahl unter der ausgesprochenen Parole

„Für oder gegen den Panzerkreuzer“

würde das Ergebnis vom 20. Mai verflücht zum Ausdruck bringen. Es geht nicht an, dem neuwahlgewählten Parlament das

Recht der Korrektur

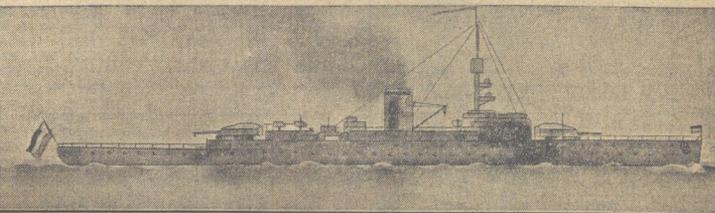
an Befehlen des verflochtenen Reichstags zu nehmen. Um eine solche Korrektur als Konterpartie des Reichstages — handelt es sich bei unserem Antrag. (Sehr richtig) Das Parlament ist frei — ist nicht an Befehlen des verflochtenen Reichstags gebunden, wie es die Regierung vielleicht sein möchte. (Lachen rechts.) Ist Ihnen die Richtung der Reichstagsbeschlüsse zu wenig wert? (Sehr gut links.) Das erscheint mir besonders notwendig, wenn ich mir die erst jetzt bekannt gewordene Tatsache vor Augen halte, daß

der Reichswehrminister sich für berechtigt gehalten hat, die Bewilligung der weiteren Rate durch den neuwahlgewählten Reichstag auf eigene Faust vorzunehmen. Herr Groener wird sich hierüber dazu äußern, wie er dazu kam, für 22 Millionen Mark Aufträge für die Herstellung des Panzerkreuzers A im voraus zu vergeben. (Anbauende Zwischenrufe rechts und außer links.)

Wenn das Reichswehrministerium dem Reichstag auf eine vollendete Tatsache stellen wollte, erkläre ich jetzt mit doppeltem Nachdruck, daß meine Fraktion sich diesem Zwange nicht fügen wird. (Beifall rechts — Große Heiterkeit) Unsere grundsätzliche Stellung zum Panzerkreuzer wird dadurch nicht berührt. Über aber den Gang an Reichswehr als höchstes Gebot:

Knappe Zweckmäßigkeit und Sparmaßmaß.

Der geplante Panzerkreuzerbau verstoßt gegen dieses Gebot. Herr Groener hat diesen Panzerkreuzerbau, so wie er jetzt bekannt hat, nur als Ersatz für den Herrn Geßler übernommen. Herr



Die Sehnsucht der Rüstungspolitiker. — Kostenpunkt: 80 Millionen Mark.

Geßler aber war es, der unumwunden zugab, daß es mit dem Bau dieses einen Panzerkreuzers nicht getan sei, sondern daß er den Bau von weiteren Schiffen in Betracht hätte, jedoch also nicht nur mit der Ausgabe von 80 Millionen für diesen Bau.

Indem von 300, 400 oder mehr Millionen Mark handelt.

(Geschrei rechts.) Durch Ihr Geschrei wird die Flotte nicht billiger werden. (Heiterkeit.)

In dem Reichshaushalt für 1929 muß

ein Loch von 6-700 Millionen Mark gestopft werden.

Deshalb müssen alle entbehrlichen Mehrausgaben in diesem Jahre vermieden werden, und es erhebt sich dann die Frage, ob die geplanten Steuererhöhungen ausreichen werden. Der Haushaltsrat baut sich auf dem Willen des Volkes. Wir sehen eine erschreckende Steigerung der Arbeitslosigkeit.

Wir sehen kaum eine Verminderung des Wohnungselends. Wir sehen die Notlage vieler ländlicher Gebiete, insbesondere Ostpreußens und wir stellen das Vorhandensein von wahren Hungergeboten, wie Waldenburg, in Deutschland fest. Wollen Sie es dennoch dann zeigen Sie sich als die Männer, die bereit sind, dieses Opfer auf sich selbst zu nehmen. Gegen Sie sich meinen werden einer neuen Marinemehrheit in ausreichender Höhe auf, aber

bauen Sie dieses Schiff nicht aus dem Leid der Not und dem

Interesse Ihrer darübenden Angehörigen und während der

Zeit

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Not

der

Frankheiten bei Kindern sind in furchtbarem Anstieg — eine Folge des herrschenden Wohnungselends! (Stört hört) Solange in einer Stadt wie Berlin hunderttausende Familien nur einen einzigen Raum bewohnen, oft mehr als 14 Menschen in einem Raum, solange hunderttausende von Menschen kein eigenes Bett haben, sondern ihr Lager mit zwei oder drei anderen teilen müssen, Gänge und Ställe, Männer und Frauen, Kinder und Erwachsene untereinander, solange werden die Geschlechtskrankheiten die Gesundheit des Volkes verderben. In 56 000 Fällen von offener Tuberkulose belägen nach den neuesten Zählungen 18 000, also ein Drittel der davon Betroffenen, kein eigenes Bett. Aus dem Krankehaus Friedrichshagen in Berlin wurde festgestellt, daß die Zahl der als tot eingetragenen

Kinder von Erwerbslosen über dreimal so groß gewesen ist als sonst. (Stört hört)

90 Prozent dieser Kinder waren reichlich. Wegen der fehlenden häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnisse sträubten sich die Eltern vielfach, die gebilligten Kinder wieder mit nach Hause zu nehmen. Erst auf wiederholte Aufforderung und Drohung, das Kind dem Waisenhaus zu übergeben, wurden die Kinder schließlich von den Eltern abgeholt.

Diese Zustände unerschreiblicher Not,

unbeschreiblichen Elends, sind die Hellung, auf die sie das Panzerkreuzer A jetzt legen wollen! Wir Sozialdemokraten haben uns dagegen. Wollen Sie, dieser Not ungeachtet, entgegen der Pflicht eines gewissenhaften Staatsmannes, zunächst der Not zu steuern, so, was sie am dringendsten ist, den die Massen aufpeitschenden Beschluß fassen, Millionen von Steuerzuschüssen, zu denen die Vermögen beitragen müssen, für den Bau dieses Schiffes zu verwenden? Dann warne ich in Ihrem eigenen Interesse und in dem Interesse der ruhigen Entwicklung unseres Vaterlandes. Wir haben jetzt drei Tage über die Aufbausperierung gesprochen.

Der Reichstag hat bis jetzt nichts gehabt als Worte.

Man wartet dort auf die Hilfe zum Reichstag. Da wollen Sie den Weiterbau des überflüssigen Panzerkreuzers beschließen, bitten Sie sich, das wird sich an Ihnen bitter rächen! (Beifall links u. d. Soz.)

Ein Moskauer Schimpfbuch.

Abg. Hedert (Komm.): Die Sozialdemokraten liegen in der fortschrittlichen Republik an der Spitze der Bewegung der Arbeiter und freien (Ordnungsgemäß). Anlässlich wird ja die Reichsregierung die Schiffsbauarbeiten laufen, auf der geheimnisvolle Kriegsammaterial hergestellt wird (Reichstanzler Müller: Die Welt steht unter internationaler Kontrolle) Ja, Ihnen wäre schon auszutragen, daß Sie das Gegenteil von dem behaupten, was ich sage. Der Redner behauptet dann, die Sozialdemokraten der Einführung und des Betrages der Arbeiter auf allen möglichen Gebieten. Als er den Hrn. Schaidemann eines unerschöpflichen Betrages" behauptet, erhält er einen zweiten Ordnungsruf.

Reichswehrminister Groener:

Der Sozialdemokratische Antrag wird in der parlamentarischen Geschichte nicht viele Beispiele haben. Es ist bekannt, daß die Beschaffung unserer Flotte das Landher nicht verflüchten dürfen, ist die Flotte ein Zuwachs unserer Landesverteidigung. Die Vererbung der 15 000 Marineneubehringungen als Rüstungsgut zu Lande könnte nicht ohne langwierige Verhandlungen mit den Verfallern möglich sein. Wenn eine der großen Seemächte im Spitz H. können wir die Flotte nicht freihalten. Seemächte sind in der Lage, die Flotte nicht freihalten, bei denen die großen Seemächte zunächst unbestimmt sein werden. 1. Ein Ueberfluß an Seemächte Gebiet. Da muß Deutschland seine Grenzen mit aller Kraft schützen bis der Väterbund oder andere Großmächte eingreifen. Dabei wird die Marine eine durch nichts zu ersetzende Funktion haben. 2. Die Aufrechterhaltung der Neutralität erfordert ihre Wahrung mit besonderer Hand. Dabei kann die Marine eine noch wichtigere Rolle spielen, als die Landmacht. Das Hamburger und das Berliner kommunizierende Blatt haben den